

*Wir wünschen allen Mitgliedern und ihren Familien
sowie unseren Freunden und Lesern ein geruhames
Weihnachtsfest und für das neue Jahr
Gesundheit und einen guten Kurs zu Wasser und zu Land*



Weihnachten auf der winterlichen Alster.

Heidi Barthodie fotografierte den Tannenbaum auf einem Bootssteg.
Der freundlichen Aufforderung zum Segeln können wir
allerdings erst im Frühjahr nachkommen

In dieser Ausgabe

Editorial	2
Geburtstagsgrüße	3
Neuaufnahmen	3
Mitgliederversammlungen	4/5
Schlechtes Wetter beim Goldpokal.....	6
Geringe Motivation?.....	8
SVAOeer wurde Vizeweltmeister	10
Blaues Band und Elbauf-Wettfahrt.....	11
Herz-Jung wieder erfolgreich	13
30. Senatspreis.....	14
Kutterzirkus	17
Pagensand-Wettfahrt	20
Die Elbe im Dauerregen	23
BMW Sailing-Cup	25
Opti-Pokal 2010	27
Absegeln	28
Nautic Young Stars	30
„Ostseemädels“ hoch geehrt	33
Vom Regen in die Taufe	35
Eckernförde	37
Fahrtenpreise	38
Leibesübungen	39
Wo sank die „Rio Grande“?	40
Nautische Nachrichten	41
Dies und das	43
Weihnachtlicher Büchertisch	44
Zu unserem Umschlagbild	46
Weihnachten ist immer so plötzlich	47
Zu guter Letzt	U3

Jahresrückblick

Wenn es draußen ungemütlich wird und man sich auf Grünkohl, Glühwein oder



gebratenes Geflügel freut, dann ist die Zeit gekommen, an dieser Stelle ein Resümee des abgelaufenen (Segel-) Jahres zu ziehen.

Um es vorweg zu sagen: die SVAOe segelt in einem sicheren, gut betonnten Fahrwasser, das keine Untiefen oder tückische Strömungen kennt – nichts läuft da aus dem Ruder.

Eigentlich erwarten wir das auch nicht anders – haben wir doch seit vielen Jahren eine erfreulich große Zahl von Clubmitgliedern, die sich oft genug über ein zumutbares Maß hinaus ehrenamtlich für unseren Club engagieren:

Es sind die Obleute und Beiräte, die für das Funktionieren unserer Hafenanlagen an Elbe, Ostsee und Alster sorgen, die Ausbilder und Helfer, die unsere Jugend in Theorie und Praxis des Segelns schulen und unsere Vereinsboote instand halten, die Eigner, die selbstlos Jugendliche mit auf See nehmen, die Redakteure unseres Nachrichtenblattes und des Internet-Auftritts und natürlich auch meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, im Ältestenrat und in der Geschäftsstelle mit ihrer kompetenten Unterstützung der Vereinsarbeit.

Ihnen allen gilt unser Dank und unsere Anerkennung für die geleistete Arbeit!

Übrigens, unsere Mitgliederentwicklung weist – gegen den Trend in den meisten anderen Segelvereinen – eine steigende Tendenz auf!

Auch darüber freut sich Ihr

Andreas Völker
- Vorsitzender -

02.02. Sven Schoenrock	40 Jahre
04.02. Jochen Schmidt-Petersen	65 Jahre
09.02. Andreas Gienapp	75 Jahre
13.02. Norbert Ahrens	65 Jahre
14.02. Ralph Lembcke	40 Jahre
15.02. Gerhardt Fricke	80 Jahre
16.02. Thomas Rehder	55 Jahre
23.02. Peter Stamp	60 Jahre
28.02. Fabian Damm	20 Jahre

Herzliche Glückwünsche!

Herzliche Wünsche für ein gesundes neues Lebensjahr gehen an diejenigen unserer Mitglieder, die in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres Geburtstag haben werden. Wir wünschen allen einen guten Kurs durchs neue Lebensjahr. Besondere Grüße gehen in dieser Ausgabe wieder an die Runden oder fast Runden von Alt und Jung.

02.01. Joachim Klinzing	60 Jahre
05.01. Hartwig Breuss	75 Jahre
05.01. Michael Hampe	55 Jahre
07.01. Hannelore Niederbracht	55 Jahre
11.01. Norbert Suxdorf	75 Jahre
18.01. Helmut Ehrensberger	90 Jahre
19.01. Heinz Albert	75 Jahre
23.01. Helmut Blunck	70 Jahre
23.01. Bernhard Kolbe	70 Jahre
28.01. Peter Kaphammel	70 Jahre
31.01. Michael Albrecht	70 Jahre



Mitgliederversammlung September

Am 28. September fand unsere erste Mitgliederversammlung nach den Sommerferien statt. Es war ein rundum erfreulicher Abend: Der Saal war überaus gut gefüllt. Lag es am Thema des Abends? Schließlich wollten Nora Anders (SCOe) und Kristine Brügge (SVAOe), die „Ostseemädels“, von ihrer Rundreise um die Ostsee berichten, eine Reise in Reviere, die so vielen von uns gut bekannt sind, und so wollte sicherlich so mancher die Erlebnisse der beiden nicht versäumen.

Zunächst aber hatte ich im „offiziellen Teil“ des Abends aus der Vorstandsarbeit zu berichten. An dieser Stelle möchte ich nur einen der wichtigsten Punkte hervorheben: die Aktivitäten auf unserer Jollenanlage Alsterufer.

Seit vielen Jahren betreiben wir hier unsere Ausbildung unserer Jüngsten und Jugendlichen und zunehmend auch von Erwachsenen, die durch die ideale Lage der Anlage inspiriert werden, das Segeln zu erlernen. Allerdings stellen wir fest, dass unsere beiden Piraten-Jollen immer weniger den Ansprüchen an eine qualifizierte Ausbildung der Altersgruppe 14+ genügen. Dies gilt nicht nur in seglerischer Hinsicht, sondern auch der Aufwand an Instandhaltung und Pflege der Boote überbeansprucht unsere freiwilligen Trainer und Helfer beträchtlich.

gesucht und diese in der „C-55“-Kunststoff-Jolle gefunden, einer Entwicklung des schwedischen Konstrukteurs Pelle Pettersson. Dies ist ein Hubkieler mit breitem, geräumigem Cockpit, das auch dem Trainer vor dem Mast genügend Platz zum „Coaching“ der Segler bietet. Die C-55 segelt aber auch sehr sportlich und erscheint uns somit in jeder Hinsicht als geeignetes Boot, die Piraten abzulösen.



Die „Ostseemädels“ Nora Anders und Stine Brügge

Nun aber zum Thema des Abends, den „Ostseemädels“. Wer erwartet hatte, den typischen Bericht über eine Segelreise zu erleben, sah sich getäuscht. Wir erlebten Nora Anders und Stine Brügge, die es in ihrer unbefangenen, munteren und fröhlichen Art verstanden, ganz besonders die Atmosphäre ihrer Reise und das Leben an Bord zu vermitteln. All die Ereignisse, die so oft im Mittelpunkt von Segelberichten stehen, kritische Momente auf See, beim Landfall im Nebel, Maschinenprobleme usw., wurden eher beiläufig erwähnt – auch das machte den Charme dieses Vor-

trags aus, der von wunderschönen Bildern illustriert wurde. Kein Wunder, dass beide einen Riesenapplaus bekamen.

Bleibt noch zu ergänzen, dass die Mädels am 6. November in Bremen den diesjährigen Langfahrtpreis „Perlia Seefahrtspreis der Jugend“ des SKWB erhalten haben (siehe Artikel – „Ostseemädels“ hoch geehrt – weiter hinten in diesem Heft). Wir gratulieren herzlich!

AV



Mitgliederversammlung Oktober

Am Dienstag, dem 26.10., fand unsere Oktober-Versammlung statt.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Filmbericht unseres Mitgliedes Wolfgang Treu über eine Reise mit seiner „Svea“ durch die deutschen und holländischen Binnengewässer über Amsterdam bis Utrecht und zurück über die Randmeren nach Wedel.

Viele unserer Mitglieder kennen Wolfgang Treu seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten. Er ist einer der profiliertesten Kameramänner des deutschen Films der Nachkriegszeit, Bundesfilmpreisträger, und

Und was verschenke ich in diesem Jahr zu Weihnachten?

Für den wichtigsten Mann an Bord (unsere Frau) wäre doch ein besonders schönes Geschenk ein eigenes Fernglas oder eine Digital-Kamera, nicht nur zum segeln, nein, auch für Naturbeobachtungen und die Digital-Kamera für schöne Segelaufnahmen und auch für die Aufnahmen von den Enkelkindern! Das Fernglas muß handlich sein, da ist unsere Auswahl besonders groß und es gibt sie in allen Preislagen (von 85.- Euro bis 1400.- Euro) Diese modernen Ferngläser sind einfach brillant und handlich. Eine moderne Digital-Kamera, wie CANON-NIKON-PANASONIC gibt es ab 150.- Euro. Diese sind einfach zu bedienen!!

Für den Kapitän wäre doch einmal ein neues Fernglas sinnvoll, denn die Augen vom Kapitän werden nicht besser, aber immer besser werden unsere Ferngläser. Hier paßt in die Hand des Kapitäns am besten ein Steiner 7x50 (ab 309.- Euro) oder ein ZEISS 7x50 Classic (1399.- Euro) Da unser Angebot groß ist, der Platz hier aber klein, bitten wir Sie, sich bei Fragen direkt an uns zu wenden. Besuchen Sie uns in Hamburg (beim Michel) oder schauen Sie ins Internet unter www.foto-wannack.de

Das Foto-Wannack Team wünscht Ihnen schöne Weihnachten, ein gesundes erfolgreiches Neues Jahr und für 2011 immer den Wind aus der richtigen Richtung!



WALTER WANNACK
FERNOPTIK · FOTO · VIDEO

Seit 1931 · Nähe Hafencity und Hamburger Michel

Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg · Telefon 040 / 34 01 82 · Fax 040 / 35 31 06 · d.wannack@hamburg.de

er hat in seiner aktiven Laufbahn (bis 2000) an ungezählten Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt.



Wolfgang Treu erzählt

So war es nicht erstaunlich, dass auch diese Versammlung wieder sehr gut besucht war und das Auditorium dem Vortrag mit hohen Erwartungen entgegen sah. Wir alle wurden nicht enttäuscht! Zwar hatte Wolfgang den Film nicht selbst gedreht – schließlich musste er sich um die Schiffsführung kümmern – den Kamera-Job erledigte ein Crewmitglied mit wunderschönen Filmsequenzen. Schnitt und Vertonung des Films taten ein Übriges: heraus kam ein fast 1-stündiger, unterhaltsamer und stimmungsvoller Film, der sicherlich so manchem Appetit auf eine eigene Reise nach Holland machte.

Vielen Dank, Wolfgang, für diesen Abend und deinen interessanten, humorvollen Eingangsvortrag.

Schlechtes Wetter beim Goldpokal

Mit „Fun“ zum Goldpokal der Folkeboote in Skælskør

Der Goldpokal sollte es dieses Jahr für uns eigentlich gar nicht werden, sondern viel lieber die Deutsche Meisterschaft vor Laeboe. Aber nachdem die gewünschte Wildcard an jemand ging, der die Qualifikation vor seiner Haustür haben konnte, wurde es eben der Goldpokal in Skælskør südlich von Korsør. Nun konnte die zweite Augusthälfte mit Sommerwetter nicht mehr punkten, und so verlief die Hinreise auf eigenem Kiel – was übrigens bei den Folkes kaum noch jemand tut – über die Stationen Rendsburg, Bagenkop und Onsevig wenig sommerlich, stattdessen windig, nass und kalt.

Die Ansteuerungstonne für Skælskør zu finden, erwies sich bei schlechter Sicht als recht schwierig, denn einen in der Karte verzeichneten Ball auf der Tonne gibt es nicht mehr. Die schmale Einfahrt besteht aus einem 2,5 Seemeilen langen Schlauch mit 30 Meter Fahrwasserbreite; das können richtig kurze Schläge werden. Bei unserer Ankunft am 16. August war von freien Liegeplätzen keine Spur. Wir griffen einen Pfahl auf der Reede und warteten auf eine Box, die dann ein deutscher Urlauber frei machte. Auch für ihn absolut kein Wetter zum Auslaufen.

Unsere Unterkunft, das Vandrerhjem, er-

reichten wir mit viel Gepäck im Regen nach einer Dreiviertelstunde zu Fuß. Michael, unser Vorschoter, kam erst später am Abend mit dem Auto. Am nächsten Morgen verfolgten wir im Dauerregen unterm Zeltdach stehend, wie das Vermesserteam mit einem merkwürdigen Gestell an langer Latte Länge und Winkel der Jumpstagspreizen überprüfte, ein beim Folke eher unwichtiges Detail. Auf der aushängenden Mängelliste fanden wir unser Boot nicht. Andere Crews durften im Mast hängend neue Löcher für die Spreizen bohren.

Am Mittwoch begann es dann für 38 Folkes aus vier Nationen im Agersø Sund bei West 5–6 und entsprechender Welle. Geplant

waren an diesem Tag zwei Wettfahrten. Als die nächste graue Wand durchzog, kamen dem Skipper Zweifel, ob wir die erste noch durchstehen könnten. Da kamen aus dem Traveller diverse Schrauben hoch und blockierten den Schotwagen. Wir drehten sofort ab in Richtung Hafen. Dort sammelten sich bald die weiteren Opfer: Es stellte sich heraus, dass inzwischen vier Masten von oben gekommen waren. Aber auch ein Folke mit dem Namen „Alter Schwede“ ging sofort auf den Slip. Beim Gebolze in der See war ein Teil des Vorschiffes unter Wasser weich geworden, es entwickelte ein Leck und musste aufwendig repariert werden. Da weiß man, warum dieser Teil

Von Herzen. Von Hand.

- individuelle Yacht-Neu- und Ausbauten
- Tuckerboote
- Maler- und Lackarbeiten
- detailgetreue Restaurierung
- fachgerechte Osmosebehandlung

In meisterhafter Handwerkstradition verwirklichen wir Ihre Boots-Ideen. Außerdem bieten wir Reparaturen in Holz und Kunststoff, sowie den kompletten Rundum-Service bis hin zum Winterlager – direkt am Hamburger Yachthafen in Wedel. Fragen Sie uns.

Wegener Jachtwerft GmbH

Deichstr. 23 – 27 · 22880 Wedel
Tel. 0 41 03 / 33 44 · Fax 0 41 03 / 177 96
www.wegenerjachtwerft.de · Email: info@wegenerjachtwerft.de





Im Heimatrevier erfolgreich: Folkeboot „Fun“ der Brüder Pollähn, mit Vorschoter Michael Rüter
Foto: Kay Rothenburg

des Rumpfes beim Laminieren und beim Ausbau besondere Sorgfalt verdient. Die Beschaffung längerer Niro-schrauben erwies sich als schwierig; eine teure Hunderter-Packung brauchten wir nicht. Unsere Ergebnisse besserten sich nur unwesentlich, abgesehen von einem 18. Platz, als wir einen Dreher richtig mitbekamen. Die Kreuz beim Goldpokal – eine geforderte Distanz von 1,8 Seemeilen zwischen Luv- und Leefass – summierte sich dabei auf 7,5 Seemeilen durchs Wasser. Das ist für uns, verglichen mit dem MülLo, etwas gewöhnungsbedürftig. Für die erfahrenen Dänen war ein deutscher Doppelsieg durch Berliner Crews ein ganz neues Erlebnis.

Für unsere Rückreise nach Süden hatte das Wetter eine kurze Westdrehung vorgesehen. Sie kam nach einer dunklen Regenwalze, in der unser digitaler Solarkompass den Dienst völlig einstellte und wir das Feuer von Hov verloren. Nach dem Aufklaren erreichten wir Spodsbjerg. Im Hafen lagen kaum Yachten. Er lag aber voller Angel-

boote ohne Charterer. Mit Brassfahrt liefen wir bei SO hinüber nach Kiel und motorten bis zur einbrechenden Dunkelheit bis zum Gieselau-Kanal. Danach begann es mit SW 8 zu stürmen. Wind und See standen von vorn, und schon nach wenigen Seemeilen mussten wir umkehren. Am nächsten Tag ging es im Kanal leidlich besser. Der Südwest stand jedoch so hart in den Schleusen-vorhafen, dass unsere Klampe den Schlepp nur teilweise überstand. In 3 1/2 Stunden rauschten wir nach Wedel und fanden die Aussicht auf ein Bett ohne Gluckern in den Klinkern sehr verlockend. Als Fazit bleibt: Der Goldpokal hätte lieber wie üblich im Juli stattfinden sollen. Im August begann in diesem Jahr schon der Herbst. Aber diese Erfahrung haben nicht nur wir gemacht.

Rolf Pollähn

Geringe Motivation?

BSC-Kutterpokal im Mühlenberger Loch

Die zurzeit etwas schwächelnde Jugendkutterszene schlug sich auch in den Melde- und Teilnahmeergebnissen der zahlenmäßig doch ganz stattlichen Elbe-Kutterflotte zum diesjährigen Kutterpokal am 21./22. August 2010 mit gerade acht Meldungen und davon sehr unterschiedlichen Teilnehmerzahlen der einzelnen Wettfahrten nieder. So nahmen nur an der ersten Wettfahrt alle acht gemeldeten JWK teil. Bei den nächsten drei Wettfahr-

ten waren es dann nur sieben, fünf und wieder sieben. Nur drei JWK segelten alle vier Wettfahrten. Das häufige „DNC“ bei den anderen in der Ergebnisliste lässt nicht gerade auf eine hohe sportliche Motivation der Jugendlichen schließen. Es darf in Erinnerung gebracht werden, dass die von den Vereinen unter hohem Aufwand in Betrieb gehaltenen Boote der Ausbildung dienen und nicht dem „Gammeln“!

Bezeichnend ist allein schon die Tatsache, dass vom veranstaltenden Blankeneser Segel-Club kein einziger Jugendwankutter in der Ergebnisliste dieser früher so beliebten Jugend-Wettfahrtserie im Mühlenberger Loch erscheint. Von der SVAOe war wenigstens die „Teufelsbrück“ dabei.

Deren noch junge „Erstjahrescrew“ unter Kutterführer Stefan Thies landete mit nur drei gesegelten Wettfahrten nur auf Platz fünf. Wir hoffen auf eine höhere Beteiligung in 2011 – noch lieber auf ein besseres Abschneiden unserer Kutter, zumal dann offenbar auch unsere „Neumühlen“ mit einer jungen Besatzung wieder mitmischen sollte.

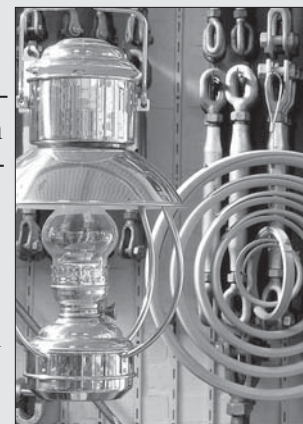
An den Wetterverhältnisse kann die lahme Beteiligung nicht gelegen haben, denn die Kutter hatten an dem Wochenende bei allen vier Wettfahrten, davon drei am Sonnabend und eine am Sonntag, mit Südwest 3–4 Bft geradezu optimale Segelbedingungen. Überlegener Sieger und verdienter Gewinner des diesjährigen Kutterpokals wurde die von Arne Habermann gesteuerte

TOPLICHT

SCHIFFSAUSRÜSTUNG FÜR TRADITIONELLE SCHIFFE

**Von Affenfaust
bis Zitrone ...**

Über 8000 verschiedene Artikel liefern wir sofort aus unserem Lager. Gern schicken wir Ihnen unseren berühmten "kleinen Braunen": den Katalog, der in keinem Bücherschapp fehlen darf.



**Internet-Shop und
Katalogbestellung:
www.toplicht.de**

Toplicht GmbH
Friesenweg 4
D-22763 Hamburg
Tel: 040-8890 100
Fax: 040-8890 1011
toplicht@toplicht.de
www.toplicht.de

„Roland von Wedel“ (SVWS) mit zwei ersten Plätzen und einem zweiten Platz sowie „nur“ einem dritten als Streicher. Die von Marc Gourjon geführte „Kersten Miles“ der Segel-Kameradschaft Hansa belegte mit großem Abstand deutlich hinter dem Ersten den zweiten Platz.

JCS

Regattaerfolg auf dem Gardasee

Lutz von Meyerinck Vizeweltmeister im 5,5er

Wir freuen uns sehr über den Erfolg unseres Mitgliedes Dr. Lutz von Meyerinck und seiner Crew.



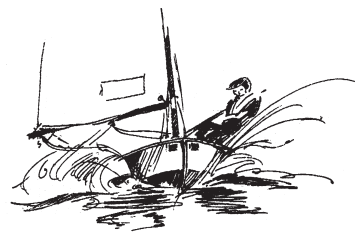
Die Crew der „Blueprint“ gratuliert dem Sieger
Foto: Wolfgang von Meyerinck

Mit seiner 5,5m R-Yacht (GER33) ersegelte er in der Kategorie der Klassiker bei der Weltmeisterschaft der 5,5er auf dem Gardasee den 2. Platz unter 28 Teilnehmern. Wir gratulieren ihm, seinem Sohn Felix und seinem langjährigen Mitsegler Oskar de Felice (NRV) herzlich zu ihrem Erfolg.



„Blueprint“ auf Erfolgskurs
Foto: Wolfgang von Meyerinck

An der Weltmeisterschaft fehlten ihnen am Ende nur vier Punkte, denn im Endergebnis lag „Blueprint“ in der Punktzahl von jeweils 118 gleichauf mit dem italienischen Weltmeister Alfredo Delli mit „Carabella“! Dadurch entschied nach den Regeln die geringere Punktzahl – 16 und 19 – in der letzten Wettfahrt über die Meisterschaft.



Blaues Band der Niederelbe

Aus Sicht der „Hille Hex“

Strömender Regen, Kälte und viel Wind aus westlichen Richtungen ließen für den Sonnabend, 28. August 2010 nicht gerade viel Vorfriede aufkommen. Die Vorhersage versprach weiter frische westliche Winde, und damit war schon vor dem Start klar, dass es für das Hauptfeld und die kleineren Boote am Ende eine harte Kreuz gegen die neue Flut geben würde, während die größten Boote noch mit der letzten Ebbe ins Ziel schlüpfen würden. Faire Vergleiche sind also nur zwischen annähernd gleich schnellen Booten gegeben. Die Wettfahrtleitung der Segler Vereinigung Niederelbe hat diese Aufgabe mit einer möglichst sinnvollen Einteilung und Startfolge zu lösen versucht.

Wie in den beiden Vorjahren sind auf der Regattabahn zwei Fahrwassertonnen an vorgeschriebener Seite zu passieren. Obwohl im Programm angekündigt, mussten sechs Boote wegen Nichtbeachtung disqualifiziert werden. Lediglich zwei Schwertboote sind am Start, die seit Jahren für ihre hervorragenden Leistungen bekannten Jollenkreuzer „Gammel“ und „Fünf Vor Zwölf“.

Beim Start bei Hochwasser um 07.00 Uhr brist es noch moderat aus Südwest. Mit Groß und Genua 3 liegen wir genau richtig, bemerken aber bei den ersten härteren Drückern, dass die Leewanten zu viel

Lose haben. Also müssen zwei Mann nach Lee, um mehr Dampf auf das Rigg zu bekommen. Das kostet Zeit und damit Strecke. Die dicke Kaskelot „Havkerlen“ liegt jetzt leider vor uns. Aber mit dem besseren Trimm machen wir uns unverdrossen an die Verfolgung!

Der Wind dreht langsam recht und nimmt weiter zu. Leider jetzt genau von vorn. Erst ab Brunsbüttel haben wir ein längeres Backbord-Bein, dafür nimmt der entgegenkommende Dampferverkehr zu, so dass die Süd mit dem günstigeren Ebbstrom auch Nachteile bringt. Bei Altenbruch bekom-



„Hille Hex“ – hier in der Elbmündung
Foto: Hinrich Franck

men wir die Flut auf die Nase und gehen an die Nord ins Flachwasser an der Medemgrund-Kante.

Der Zieldurchgang gestaltet sich schwierig, denn leider ist die Linie durch die angekündigten aber nicht vorhandenen Dreiecke auf der Alten Liebe nicht zu finden. Trotz-

dem wurde eine Zeit genommen, und wir konnten uns über einen weiteren Erfolg in der Gruppe ORCint 3 und einem Anrecht auf den Wilhelm Haase-Pokal freuen. Die letzten mussten noch weitere zwei Stunden gegen die Flut kämpfen.

Elbauf Regatta

Nach einem ausgedehnten Frühstück im SVC startet das Feld der vom Segel-Verein Wedel-Schulau durchgeführten Rückregatta am Sonntag, dem 29. August 2010 ab 11.00 Uhr bei noch kräftig ablaufendem Strom an der Tonne 32b. Auf 2,50 bis 3 m Wasser an der Medemgrund-Kante laufen wir zunächst unter Genua, dann auch mit Spinnaker elbauf. Das einzige Boot, das den vermeintlich kürzeren Weg durch die Medemrinne gewählt hat, ist die „Pax“. Geschadet hat es wohl kaum, denn sie wurde nach „Opal“ wie beim Blauen Band wieder Zweite nach gesegelter Zeit.

Ohne den Spinnaker schiften zu müssen, laufen wir bis Scheelenkuhlen, dann mit Genua bis Krautsand. Hier naht eine drohende Wolkenwand, die gottlob nicht so viel Wind bringt wie befürchtet, im Gegenteil, es wird zeitweilig flauer, und der Wind dreht auf Süd rück.

Die großen Yachten vor uns müssen zwischen Pagensand-N und Stadersand sehr hoch ran, als wir Pagen-N erreichen, raumt der Wind wieder, und wir laufen mit 10 kn über Grund. Bei der Lühe kommt eine ganz

schwere Regenbö aus Südwest, aber mit gefierten Schoten ist das kein Problem.

Das Feld geht in kurzen Abständen durch das Ziel, damit ist ein fairer Vergleich ohne nennenswerten Tideneinfluss gegeben. Die beiden Jollenkreuzer sind nach gesegelter Zeit Vierter und Sechster und nach berechneter Zeit klare Sieger 1. und 2. Die „Tutela“, eine Elan 34, ist knapp 3 min. vor uns, und so landen wir am Ende nach berechneter Zeit auf Platz vier von 31 Teilnehmern. Im Cockpit bei Bier und letzten Butterbrotgenießen wir das gute Ende der Wettfahrt.

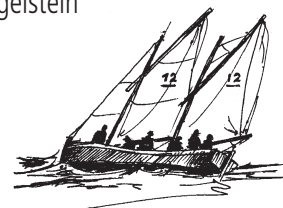
Das Aufklaren des Bootes und das Verbringen der vielen nassen Segel auf den Dachboden zu Hause bedeutet noch einmal vollen körperlichen Einsatz, anschließend wird die Mannschaft müde nach Hause entlassen.

Die Ergebnisse aus der Sicht der SVAOe: Zum Blauen Band hatten 37, zur Elbauf-Wettfahrt 32 Yachten und Jollenkreuzer gemeldet. Von den sechs, bzw. fünf gemeldeten SVAOe-Yachten wurden in beiden Wettfahrten vier gewertet, nämlich: „Pax“ (Klaus-Uwe Stryi), „Hille Hex“ (Dr. Tönnies Hagelstein), „Ballerina II“ (Berend Beilken) und „Relax“ (Norbert Welle). Beim Blauen Band gehörte Andreas Gustafsson mit „Swift“ leider zu den Disqualifizierten. „Scharhörn“ startete auf beiden Wettfahrten nicht. „Pax“ lag auf beiden Wettfahrten nach gesegelter Zeit auf dem zweiten Platz. Nach berechneter Zeit lag „Pax“ im

Gesamtfeld auf den Plätzen 3 und 22 und lag daher nur beim Blauen Band im Bereich der Schnelligkeitspreise, was mit dem „Weiß-Blauen Band“ und dem Niederelbe-Pokal honoriert wurde.

In den kleinen Gruppen ersegelten beim Blauen Band jeweils erste Preise: in YS 101-105 „Ballerina II“, in ORCint 1 „Pax“ und in ORCint „Hille Hex“, elbauf lag in YS 101-105 erneut „Ballerina II“ vorn.

Dr. Tönnies Hagelstein



Peter Hauschildt unangefochten vorn!

Vom Wetter begünstigt – Elbe-Sand-Regatten des BSC

Über die vom Blankeneser Segel-Club mit je drei Wettfahrten am 4. und 5. September im Mühlenberger Loch durchgeführten Sandregatten liegen uns leider weder ein ausführlicher Bericht noch Fotos vor. Bei schönem, sonnigem Spätsommerwetter konnten bei leichten Winden alle vorgesehenen sechs Wettfahrten ohne Bahnverkürzungen gesegelt werden. Während es am Sonnabend aus nordwestlichen Richtungen um 2–3 Bft wehte, sorgte am Sonntag ein etwas kräftigerer Ostwind für schnelle Wettfahrten. In

B.Beilken Sachverständigenbüro für Kraftfahrzeuge

Wenn's gekracht hat, überlassen Sie nichts dem Zufall...

Am Besten sofort zum freien und unabhängigen, öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Berend Beilken.

Bei schuldlosem Unfall...

haben Sie das Recht, einen eigenen Sachverständigen Ihrer Wahl zu beauftragen. Die Kosten trägt die Versicherung des Unfallgegners. Sie können den Schaden nach Gutachten abrechnen. Was mit Ihrem Fahrzeug geschieht, entscheiden Sie (nach Begutachtung...) ganz allein.

Ihr Gutachten

erstellen wir auf höchstem Niveau: Hebebühne, Achsvermessung, Rahmenvermessung per Ultraschall, modernste Digitalfototechnik und eine erstklassige Kaffeemaschine stehen in unserem Büro zur Verfügung.

bei Werkstattärger, Montagsauto, Wertgutachten und so weiter der Weg ist derselbe:

Max Brauer Allee 218
Beilken@t-online.de

Tel.: 040 432086-0

22769 Hamburg
www.bbeilken.de

der sieben Boote starken Gruppe der Elb-H-Jollen gewann Peter Hauschildt mit der 1953 gebauten „Herz-Jung“ überlegen mit fünf ersten Plätzen und einem dritten (als Streicher). In der acht Boote starken Gruppe der J24 waren die Hälfte SVAOeer! Es muss hervorgehoben werden, dass damit unsere starke J24 Flotte wohl zum ersten Mal auf einer Wettfahrtserie geschlossen in Erscheinung trat!



„Herz-Jung“ lag mal wieder vorn

Foto: Kay Rothenburg

Sehr knappe Siegerin bei den J24 wurde mit drei ersten, einem zweiten, einem dritten und einem sechsten Platz (als Streicher) die von Stefan Karsunke gesteuerte „Max Bahr“ (BSC) vor „Juelssand“ (Ragna Thönnessen, SVAOe) mit je zwei ersten, zwei zweiten einem dritten und einem vierten (als Streicher). „Hungriger Wolf“ (Johann Huhn, SVAOe). „Luv“ (Jonas Hummelt, SVAOe) und „Tinto“ (Till Pomarius, SVAOe) belegten die Plätze fünf und sechs.

Senatspreis

Bedeutender Preis zum 30. Mal ausgesegelt

Den Reigen der Herbstklassiker auf der Elbe eröffnete am 18. September der Senatspreis, in diesem Jahr zum 30. Mal ausgesegelt. Da lohnt ein Blick auf das Jahr 1, nämlich 1981. Die Ergebnisliste verzeichnete 127 Yachten im Ziel, weitere 14 mit DNF. Die Verhältnisse ließen damals noch drei Dreiecke auf dem Mühlenberger Loch zu, und das bei bestem Sommerwetter. Aus Gründen, die ich nicht mehr nachvollziehen kann, waren wir zu zweit bei „Lord Jim“ an Bord und fanden uns berechnet auf Position fünf, die übrigen Folkes ebenfalls gut platziert. Beim Versuch, uns in Luv zu überlaufen, hätte uns Ewald Prahl am Ruder von „Olmarev“ fast aus dem Cockpit gehandelt. Mal unter der Genua hindurch zu gucken, hielt er offenbar nicht für nötig. Dafür landete er dann berechnet im Nirwana der Hunderternummern.

Im Hinblick auf das Jubiläum war es eine nette Geste des Veranstalters, mal diejenigen aus den Programmen der vergangenen Jahre herauszufiltern, die einerseits oft dabei waren und eben auch diesen und jenen Wanderpreis gewonnen hatten. Bei Horst Rieckborn vom TuS Jork waren es beachtliche 10 Töpfe, wir kamen immerhin auf acht. Für alle, die es betraf, gab es dann vom Vorsitzenden des BSC Dieter Tetzen dankenswerterweise Karten für die Bootsausstellung.

Von Zahlen wie vor 2000 kann man natürlich heute nur träumen, aber immerhin 60 Starter wollten dabei sein, bei den Folkes leider nur „Spanvogel“ und „Fun“ in einer Gruppe. Da muss man natürlich bezogen auf die Yardstickzahlen auch noch eine Reihe anderer im Blick behalten, die entsprechenden Verdächtigen sind ja seit Jahren bekannt. Auch „Sünnschien“ vom Plöner See hatte sich auf den Weg gemacht. Wem die Bedingungen besonders liegen würden, sollte sich herausstellen.

Dem Muster der vergangenen Jahre folgend starteten wir an der Süd vor Lühe-Wisch bei SW um 4. Entsprechende Abdeckung unter den Bäumen war da unbedingt zu vermeiden. Die erste anzusteuende Regattatonne sollte dann nach Lesart des Programms in der Nähe der Tonne 114 zu finden sein, das hatten wir ja auch schon mal. Doch zunächst machte es Sinn, an den Stacks an der Süd vorbeizuziehen. Wir dehnten das noch aus bis hinter den Anleger an der Lühe. Da hatte es das Gros der Flotte schon deutlich weiter Richtung Nord verschlagen.

Nachdem sich das zu rundende Objekt beim besten Willen dort nicht finden ließ, dann für viele der Supergau: Die Tonne lag unter Lühesand! Also wieder Höhe schrubben, was wir noch ganz gut konnten, andere brauchten einen ziemlich langen Holeschlag. Ein Dreher im richtigen Moment erbrachte für uns die Rundung in Position drei. Den Grund für die Lage

FIRMENICH

YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.

CHILEHAUS B • FISCHERTWIETE 1
20095 HAMBURG • TEL 040. 328 101 731

WWW.FIRMENICH-YACHT.DE

Ein Unternehmen der

GÖSSLER, GÖBERT & WOLTERS GRUPPE

der Tonne an der Süd erfuhren wir auf der Preisverteilung: Es ging um einen aufkommenden Containerfrachter und den für die Katastrophenübung vorgesehenen Autotransporter. Damit mussten wir dann leben.

Nach dem Schlenker in die Hahnöfer Nebenbebe und dem kurzen Anlieger Richtung Hauptstrom ging es auf den langen Raumgang zu Regattatonne bei Blankenese. Und so mancher, der so ganz entspannt unter Spi langsam an uns vorbeizog, wird sich zu Beginn der dann folgenden knackigen Kreuz gefragt haben, ob er mit dem Vorsegel noch richtig lag, oder ob er nicht vorher schon hätte wechseln sollen. Denn jetzt war wirklich Musik drin. Die harten Drücker waren eben nur noch mit ständiger Arbeit am Traveller auszugleichen. Anderen dämmerte angesichts erheblicher Lage und daraus resultierender Abdrift vermutlich die Erkenntnis das Vorsegel betreffend. Hier und da ging wohl auch das Zusammenspiel zwischen Groß und Fock verloren.

Am Schweinesand und an der Radarstation eng vorbeizuziehen, war zwingend geboten. Wer es an der Nord versuchte, segelte sich klar ins Abseits – wir hatten nichts dagegen. Schließlich ergab das Wellenbild unter der Süd den erhofften Hinweis, dass zumindest hier schon Ebbstrom lief. Der damit einhergehende Seegang baute sich mehr und mehr auf. Wir fanden das immer noch erträglich, zumal die Fortschritte gegenüber der Konkurrenz bis zum Zieldurchgang kurz

vor 14.00 Uhr deutlich besser wurden. Dass „Ballerina II“ am Ziel vorbeifuhr, konnten wir per Zuruf gerade noch verhindern. Die Zielflagge war allerdings auch nicht die größte. Erstaunlicherweise waren innerhalb einer Stunde alle Teilnehmer im Ziel, und so ging die Preisverteilung am Abend, auf der unter anderem fast 30 Wanderpreise zu vergeben waren, pünktlich über die Bühne. Der vor Jahren aufwendig restaurierte Jollenkreuzer „Kleine Brise“ (Hans Genthe, HSC) gewann erneut den Senatspreis. An „Fun“ fiel der Jeantex-Preis für den 4. Platz nach berechneter Zeit. Die Kreuz von Blankenese hat uns da sicher noch geholfen, so weit nach vorne zu kommen. An Schorsch Pulver mit „Spanvogel“ ging der Preis für den schnellsten Steuermann über 55 Jahre. Das ist erfreulich für ihn, da er in den vergangenen Jahren einiges am Senatspreis auszusetzen hatte.

Die Bilanz der acht SVAOeer fiel eher durchwachsen aus. Gruppenerste wurden Andreas Gustafsson mit „Swift“ in seiner YS-Gruppe 98 – 101 und Rolf Pollähn mit „Fun“ vor Georg Pulvers „Spanvogel“ bei den Folkes. Chr. Offermann belegte mit „Offsite“ bei den Albin-Expressen einen guten Platz 3. Drei Wanderpreise blieben in dieser Gruppe. „Ballerina II“ (Berend Beilken), „Tentakel“ (Michael Müller) und „Espadarte“ (Michael Leser) ersegelten in ihren Yardstickgruppen jeweils dritte Plätze, und „Relax“ (Norbert Welle) landete in der starken YS-Gruppe 92 – 94 auf Platz acht. Unsere Albin-Express „Scharhorn“

war nicht gestartet, und unsere vier J24 waren leider nicht gemeldet. Den Termin für das nächste Jahr gibt es übrigens schon: Es ist der 24. September 2011. Da bleiben dann hoffentlich nicht so viele aus der Folke-Flotte am Steg liegen wie in diesem Jahr. Wir jedenfalls haben unseren Spaß gehabt.

Rolf Pollähn

Kutterzirkus 2010

Ein Wettkampf unter Freunden

Wie jedes Jahr veranstaltete die SVAOe wieder den diesjährigen Kutterzirkus. Anders als bei den anderen Regatten, z. B. des Hamburger Kuttercups, sind nicht nur Regattaerfahrungen, sondern alles im Bereich von Kuttersegeln und guter Seemannschaft gefragt. Dazu gehören zum Beispiel: Aufgaben, die zu Lande erledigt werden, Aufgaben zu Wasser, Wettfahrten und natürlich eine Menge Spaß!

Veranstaltet wurde der Kutterzirkus am Wochenende, vom 3.–5. September.

Teilgenommen haben diesmal nur die vier Jugendwandratter „Lühesand“ (WSC Lühe), „Finkenwerder“ (TUS-F), „Roland von Wedel“ (SVWS) und natürlich unser Kutter „Teufelsbrück“. Es begann mit der Steuermannsbesprechung im Aufenthaltsraum in Wedel am Freitagabend. Dazu trudelten langsam die vier Kutter und deren Mannschaften im Hamburger Yachthafen ein und legten sich an den Opti-Schlengel des Hafens. Der Freitagabend war also unser „letzter Abend in Freiheit“, bevor am nächsten Morgen der freundschaftliche Wettkampf beginnen sollte.

Euphorisiert durch das Eintreffen unserer Freunde feierten wir unser Zusammentreffen mit viel Musik, und natürlich gab es wie immer viel zu erzählen. Einige kennt man vom Sehen, andere sind zusammen Sommertour gesegelt, und wieder andere sieht



BAUM & KÖNIG HAMBURG
The Classic-Yacht Broker

Klassische Yachten & traditionelle Schiffe.
Kompetente Beratung.
Über 22 Jahre Erfahrung.
Weltweit.

www.classic-yachts.de

Bremer Reihe 24 | 20099 Hamburg | Tel +49.(0)40.36 67 02 | baum+koenig@classic-yachts.de

man zum ersten Mal. Etwas wenig Schlaf hatten nicht nur wir, sondern auch die Funktionäre, die sich zwar etwas gestört gefühlt hatten, jedoch unser fröhliches Beisammensein nicht stören wollten.

Um acht Uhr weckte uns unser Kutterführer Stefan Thies, damit wir duschen gehen konnten. Wir wussten ja nicht, in welchen Hafen es gehen sollte, und vielleicht weil es normal ist, vielleicht weil wir Waschwang haben, hat uns der Gedanke daran, erst am Sonntag wieder duschen zu können, zum Aufstehen motiviert. Wie es seit der Sommertour zur Gewohnheit wurde, war die „T“ als erster Kutter aufgeklart und auslaufbereit, was uns vielleicht zuerst den einen oder anderen skeptischen Blick der anderen Kutter einbrachte, im Nachhinein aber doch einen eher positiven Effekt hatte. Nach dem Frühstück und den ersten Guten-Morgen-Wünschen machten sich die einen daran, noch einmal die Knoten durchzugehen, die anderen bereiteten schon die ersten Dinge für das Grillen am Abend vor.

Schließlich fanden am Sonnabend-Vormittag die Übungen zu Lande statt. Sie bestanden aus verschiedenen Knoten-, Spleiß- und Takelaufgaben, Fragen zur Seemannschaft und dem Werfen der Schleppleine. Nach Abschluss dieser Aufgaben, machten wir uns auf zur „Neumühlen“, dem Schwesterschiff der „Teufelsbrück“, die am Schlenkel auf uns wartete. Die Auf-



Unser Jugendwanderkutter „Teufelsbrück“ gewinnt den Kutterzirkus 2010. Hier kurz vorm Hamburger Yachthafen

gabe war, um zwei Tonnen herum zu pulen. Das Ganze musste mit hochgezogenem Ruderblatt und ohne Segel im Hafenbecken des Yachthafens stattfinden. Nach diesen Aufgaben gönnte uns die Jury wieder eine kurze Pause, in der – ausgenommen vom „Roland“ – auch die anderen aufklarten.

Wir wussten, dass als nächstes eine Plünnenregatta stattfinden sollte. Der Zielhafen war uns immer noch unbekannt, und schon kurze Zeit später wurden wir zum Aufenthaltsraum beordert, vor dem die Wettfahrt beginnen sollte. Unsere „Monten“ (Pinnen) hatten die Funktionäre vor den Übungen schon eingefordert. Mit einer Honke wurde der Start angekündigt. Die erste Aufgabe war, die „Monten“ zu finden und den dort angegebenen Zielhafen anzusteuern. Glücklicherweise hatten wir schon aufgeklart und hatten die „Monten“ – alle zusammen geknotet – im Hafenbecken gesehen. Und so machten wir uns bei



Die gekenterte „Finkenwerder“ vor der Lühemündung. Helfer sind dabei, sie aufzurichten und zu lenzen Beide Fotos: Jürgen Schaper

der Plünnenwettfahrt auf den Weg nach Abbenfleth.

In einer Plünnenregatta ist alles erlaubt, um schneller voranzukommen, solange man nicht motort. Henrike hatte einen Spinnaker vom 420er mitgebracht. Mit der hinzugewonnenen Segelfläche erreichten wir Abbenfleth vor den anderen Schiffen, auch wenn es dabei um ein hartes Kopfan-Kopf-Rennen mit dem „Roland“ ging. Dort angekommen hatten wir bis 18.00 Uhr Zeit, uns auszuruhen. Bis dahin sollten die Location, die Beilagen und alles Weitere für das Grillen bereit sein. Das alles ging in die Gesamtwertung ein und wurde pro Mannschaft von jeweils einem hungrigen Funktionär bewertet. Später am Abend plante die Jury noch (uns natürlich unbekannt) „Schikanespiele“, bei denen es ebenfalls Punkte zu gewinnen gab. Bei dieser Aufgabe wurden die Kutterführer „entführt“ und mussten mit den „Kutterhonken“ auf sich aufmerksam machen. Die Mannschaft, die ihren „Ku-Fü“ als erstes gefunden hatte, bekam die Punkte. Die Schwierigkeit an

dem Spiel war, dass es dunkel war und die Kutterführer nur alle sieben Minuten „honken“ durften. Bei diesem Spiel fanden wir Stefan als Ersten und brachten ihn zurück. Am nächsten Morgen ging es mit einer „normalen“ Wettfahrt – die im Nachhinein wohl nicht so ganz normal war – in Richtung Hans-Kalb-Sand. Etwa auf der Höhe der Lühe verklemmte sich ein Block am Großsegel der „Finkenwerder“, und sie kenterte im Fahrwasser. Glücklicherweise waren viele Segler unterwegs, die alles wieder einsammelten und die „Finke“ in den Hamburger Yachthafen schleppten. Etwas schockiert von diesem Ereignis schafften wir es noch nach dem „Roland“ ins Ziel und absolvierten die Übungen zu Wasser. Sie bestanden aus: Ankern, Rückwärtssegeln, Reffen, Wende ohne Pinne, Mannüber-Bord-Manöver und Beidrehen.

Wieder in Wedel – und etwas dehydriert – trafen wir auf die „Finkenwerder“ und die „Lühesand“, die es nicht mehr ins Ziel schaffte, bevor die Tide kenterte. Als die Auswertung beendet war, ging es zur Preisverleihung. Wir belegten in diesem Jahr mit der „Teufelsbrück“ den ersten Platz im Gesamtranking, dicht gefolgt vom „Roland von Wedel“ (SVWS). Auf dem dritten Platz kam die Lühesand (WSC Lühe). Und den letzten, stolzen Platz besetzte die „Finkenwerder (TuSF). Anstelle von Meldesgeld musste jede Mannschaft dieses Jahr einen Sachpreis mitbringen, der im Wert von € 20–25,00 sein sollte. Wir bekamen

von der „Lühesand“ neues Besteck, einen Topf, Dosenessen, eine Schüssel und weitere nützliche Dinge!

Uns allen machte der Kutterzirkus 2010 sehr viel Spaß, und wir freuen uns auf das nächste Jahr! Mal sehen, wohin der Wanderpokal dann wandern wird.

Gesche Bunkus von der „Teufelsbrück“

Pagensand-Wettfahrt

Schnelle und vorbildliche Hilfe nach Kenterung der „Teufelsbrück“

Über diese beliebte Wettfahrt liegt ein Bericht nicht vor, so dass wir uns hier im Wesentlichen auf Angaben aus dem Bericht im „Blinkfuer“ und die Ergebnisliste des veranstaltenden Segel-Club Oevelgönne (SCOe) beschränken müssen. 69 Boote, darunter fünf Jugendwandrakutter, hatten gemeldet, die auch alle an den Start gingen. Das Wetter an diesem Sonntag, dem 26. September war vorzüglich, sonnig, und es herrschten beste Regattabedingungen. Der Wind wehte zu Beginn aus W bis NW flau, durch die elbabwärts schiebende Tide aber gerade genug. Das waren beste Bedingungen für die leichten Boote, die zunächst von „fettes Brett“ (Lars Christiansen) und „M.O.D.“ (Ralf Preuß) – beide SVAOe – angeführt wurden. Das ursprünglich weit auseinander gezogene Regattafeld wurde bei den „up and down“-Kursen zwischen den Tonnen 85 A und 89 vor Drochtersen

kräftig durchgemischt. Mit Tidenwechsel bei Pagen-Nord kam bis Stärke Bft 4 mit einigen kleinen Böen mehr Wind auf, so dass die Spinnaker standen.

Insgesamt eine schöne und sportliche Wettfahrt. Berichtet wird allerdings auch von einigen Regattateilnehmern, die leider ihrer Ausweichpflicht gegenüber der durchgehenden Berufsschiffahrt nicht rechtzeitig nachkamen, was zum Eingreifen der Wasserschutzpolizei führte. So etwas sollte wirklich nicht vorkommen!

Unaufmerksam gesegelt benutzte unser Jugendkutter „Teufelsbrück“ eine dieser kleinen Huscher, um auf der Höhe von Pagensand-Nord zu kentern, was eine größere Bergungs- und Rettungsaktion auslöste, in der die „Jolie Brise“ und „Moscito“ und die Sicherungs-Schlauchboote des SCOe sowie die Boote und das Landteam der DLRG durch ihren schnellen und tatkräftigen Einsatz Schlimmeres verhüten konnten. Drei Jugendwandrakutter gaben die Wettfahrt auf und blieben vorsichtshalber in der Nähe des Havaristen.

Nachdem die Mannschaft aus dem Wasser geholt war, wurde der Kutter gelenzt und die nach einem längeren Bad in der schon herbstlich kühlen Elbe frierende Mannschaft von der DLRG in Kolmar betreut. Der wieder aufgerichtete und gelenzte Kutter wurde dann von der „Moscito“ (SCOe) in den Yachthafen geschleppt, den die Mannschaft mit einem schnellen Schlauchboot erreichte. Danach froren sie wieder und

mussten alle erstmal unter die Yachthafenduschen. Glücklicherweise ist der Mannschaft außer einem heilsamen Schock nichts passiert. Unser besonderer Dank gilt allen Helfern, die durch ihren vorbildlichen schnellen Einsatz und die Aushilfe mit trockenem Zeug ein größeres Unglück verhindert haben.

Die Kutterbesatzung selbst hat sich bei den Eignern der helfenden Yachten mit einem netten Schreiben an den Segel-Club Oevelgönne für die Hilfeleistung bedankt. Wir drucken den im „Blinkfuer“ des SCOe Nr. 6/2010 abgedruckten Schriftwechsel im Anhang zu diesem Text.

Insgesamt wurden 64 Boote, davon 10 SVAOeer, gewertet.

„Pax“ (Klaus-Uwe Stryi) wurde zwar wieder einmal schnellstes Schiff nach gesegelter Zeit konnte sich aber in ihrer Yardstickgruppe nach ber. Zeit nicht vorne platzieren. In der Gesamtwertung nach ber. Zeit war „Fun“ (Rolf Pollähn) mit einem sechsten Platz bester SVAOeer. Auch in der Folkeboot-Gruppe wurde „Fun“ Erste. In

der Gesamtwertung lagen „fettes Brett“ (Lars Christiansen) auf Platz 9, „Espadarte“ (Michael Leser) auf Platz 11 und „Swift“ (Hans-Georg Körling) auf Platz 12. In der Gruppe YS 110-115 wurde „Espadarte“ Erste und in der Gruppe YS 100 „Swift“ Zweite. Von unseren J-24 segelte nur die „Luv“ mit. Jonas Hummelt konnte sich aber in der YS o-Gruppe nicht platzieren.

Die vollständigen Ergebnisse können unter www.velumng.com eingesehen werden.

JCS

Brief der Kuttermannschaft der „Teufelsbrück“ an den SCOe

Liebe Mitglieder des SCOe, die „Bademeister“ melden sich zurück bei den Lebenden. Wie Sie ja alle wissen, ist unser Jugendwandrakutter „Teufelsbrück“ (SVAOe) am Samstag den 25.09.10 auf der Pagensandregatta kurz vor den zwei Leuchttürmen gekentert.

In diesem Brief wollen wir uns bedanken und entschuldigen zugleich. Bedanken bei

		<h1 style="font-family: serif;">Seemann</h1> <p style="font-family: serif;">& Söhne</p>	
seit 1892 Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG		www.seemannsoehne.de	
Blankenese Dormienstr. 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

allen Regattateilnehmern, die uns zur Hilfe kamen und somit ihre Wettfahrt abbrachen, wir bedanken uns bei der Regattaleitung und Jury, die unsere ganzen Sachen einsammelten und sich um alles kümmerten. Ein Danke für alle Wolldecken und Klamotten.

Vier Namen sind besonders zu erwähnen: Die Besatzungen der „Moscito“ und der Besatzung der „Jolie Brise“, die unseren Kutter, den „Roland“ und die „Möwe“ samt unserer durchgefrorenen Mannschaft wieder nach Wedel brachten.

Wir bedanken und entschuldigen uns bei unseren Freunden von der „Möwe“ von Köhlfleth, die ihre Regatta abbrachen, und nicht zuletzt danken wir Ann-Christin Brass, die für belegte Brötchen und Kuchen sorgte.

Unsere Mannschaft plant für das kommende Jahr Kentertraining auf der Alster, zu dem alle Mannschaften der Jugendwanderkutter eingeladen werden, unsere „T“ zu kentern.

Ein weiteres Dankschreiben wird die DLRG erhalten. Ohne die viele Hilfe hätten wir große Schwierigkeiten bekommen können. DANKE!

Grüße von der „Teufelsbrück“ aus der SVAOe.

Henrike Lunau, Arne Güldener, Jannes Zwirner, Jannik Theißler, Maris Schaper, Sinje Nommensen, Gesche Bunkus

Die Antwort des SCOe-Vorsitzenden:

Liebe Kutterrussen von der „T“, vielen Dank für euren Brief, über den ich mich aus mehreren Gründen sehr gefreut habe: gefreut deshalb, weil deutlich wird, dass euch bewusst geworden ist, wer alles und mit welchem Einsatz euch geholfen hat und dass ihr euren Dank zum Ausdruck bringt. Euren Dank an die einzelnen genannten Helfer habe ich weitergeleitet. Gefreut natürlich auch, weil deutlich wird, dass die Regattaleitung wie auch die Sicherheitsboote die Situation im Griff gehabt haben!

Ob man bei dem Wetter einen Kutter umschmeißen musste? – Wohl nicht, aber das ist Euch offenbar auch klar geworden. Das Wichtigste ist jedoch, dass alles gut gegangen ist! Gut, dass Eure Sicherheitsausrüstung (Kentertüten und Schwimmwesten) in Ordnung waren! Der Kutter ist ein Ausbildungsboot, und sicherlich gibt es unpassendere Situationen für eine Kutterkenterung.

Toll finde ich eure Idee mit dem Kentertraining: auch wir im SCOe haben uns im letzten Herbst gesagt: was für Optis gut ist, kann Kuttersegeln nicht schaden, und haben unsere „Möwe“ vor unserem Clubgelände am Köhlfleet kontrolliert gekentert. Wir haben gute Erfahrungen dabei gesammelt (Bilder dazu findet ihr unter www.scoe.de/Jugendabteilung).

Sven-Ove Baumgartner – 1. Vorsitzender

Die Elbe im Dauerregen

SVAOe Elbe Ausklang-Regatta

Karibische Temperaturen mit 3–4 Windstärken, so hätten wir uns den letzten Sonntag im September für die Elbe-Ausklang-Regatta, die von Prorainer und der hanseboot unterstützt wurde, gewünscht. Der Vortag mit der Pagensandregatta kam diesem Wunschbild auch noch recht nahe (man sah leicht bekleidete Mädchen auf den Jugendkuttern, was mich, da es nicht wirklich warm war, leicht erschauern ließ, aber unser Regattatag empfing uns mit Regen. Dieser Regen blieb den ganzen Tag ohne Pause, und selbst bestes Ölzeug konnte nicht verhindern, dass die Nässe ihren Weg darunter fand. Eigentlich ist damit alles über diese Regatta gesagt, denn der Rest resultierte aus dem Regen: Das Wettfahrtleitungsteam operierte mit wasserfestem Papier und Unterwasserschreibern, die Funkuhren waren in Klarsichttüten eingepackt, und der Wind war, wie er an solchen Regentagen eben häufig ist: mittel bis etwas zu wenig. 33 Teilnehmer, davon erfreulich viele, nämlich 12 SVAOeer, hatten gemeldet, vier blieben vermutlich wegen des Regens zu Hause, zwei gingen zu früh über die Linie, ohne die Chance zu nutzen, sich zu bereinigen oder aber einfach wieder in den Hafen zu fahren, um dort dem Regen zu entgehen. So blieben 29 Boote auf der Bahn, deren Mannschaften nur ein Ziel hatten: schnell wieder nach Hause und raus aus dem Regen. Entspre-

chend freundlich ging man miteinander um, es gab kein Gebrüll, keine Kollisionen, offenbar dämpfte der Regen die Gemüter der Segler. Wettfahrtleiter vom Dienst war diesmal „Ratte“, da „Lui“ noch in Schottland segelte. Ich vermute, dass es dort auch geregnet hat. Er schickte das kleine Feld mit angenehm wenig Schlägen bis zum Pagensand-Süd, von wo eine Schleife zur Twielenfleth-Reede zu segeln war. Von dort ging es noch gegen die Tide wieder Richtung Ziel vor dem Yachthafen. Ich sage angenehm wenige Schläge, da bei uns an Bord der „Pax“ das Großsegel bei jeder Wende am Achterstag hakt und sich die dort fest hängende Feuchtigkeit jedes Mal in einem Schauer auf die „Afterguard“, vorzugsweise auf mich als letztem im Boot



Inh. Clemens Massel

Segelmacherei

YACHTSEGEL

Bootsbezüge

Sonnensegel

Rollanlagen

Kanalplatz 5 · 21079 Hamburg
Tel. 040 / 77 45 97 · Fax 040 / 76 75 53 60
info@segel-raap.de · www.segel-raap.de

ergoss. Taktisch war nichts Anspruchsvolles zu erledigen. Wir sahen unsere Hauptaufgabe darin, die potentiell möglicherweise Schnelleren in Schach zu halten, was nicht notwendig war, da „Bonus Satus“ und „finesse“ offenbar vom Regen eingelullt waren. So haben wir am Ende unseren Auftrag erfüllt, der wie immer hieß, erstes Boot im Ziel zu sein. Und dann ab nach Hause ins Trockene! Gewonnen hat übrigens Harald Friedrichs mit der „Sünnschien“, einer Neptun 22, Yardstick 117. Herzlichen Glückwunsch zum zweiten Anrecht auf den Mia-Lisa Preis.

Aus der Ergebnisliste:

„Pax“ (Klaus-Uwe Stryi) war zwar „first ship home“, landete aber nach ber. Zeit auf Platz 21. Nach ber. Zeit wurden die vorderen Plätze 5 bis 8 besetzt von „Swift“, (Andreas Gustafsson), „Scharhörn“ (Nele Schumacher), „Fun“ (Klaus Pollähn) und „Hungriger Wolf“ (Johann Peter Huhn). Im Mittelfeld lagen auf den Plätzen 13 – 17 „Luv“ (Jonas Hummelt), „Fram“ Manfred Jacob, „Ballerina II“ (Berend Beilken), „fettes Brett“ (Lars Christiansen) und „Hille Hex“ (Dr. Tönies Hagelstein). In der Gruppe der Jollen lag „Fram“ vor „fettes Brett“, bei den J24 lag „Hungriger Wolf“ vor „Luv“, bei den Expressen lag „Scharhörn“ vorn, in der Gruppe YS 99-107 wurde „Swift“ 3. und in YS >107 „Fun“ 2. Anrechte auf folgende Wanderpreise wurden erworben von:

1. Mia-Lisa Preis für die schnellste Kiel-

yacht nach Yardstick nach berechneter Zeit: „Sünnschien“ Harald Friedrichs (PSV), 2. Cartouche Preis für die zweit-schnellste Kielyacht nach berechneter Zeit (nach Yardstick): „Brown Sugar“ Finn Möller (BSC), 3. Marcus Preis für die/den schnellste/n Steuerfrau/mann nach Yardstick unter 26 Jahren: „Scharhörn“, Nele Schumacher (SVAOe), 4. Shanty Preis für die zweitschnellste Yacht nach berechneter Zeit (nach ORC-Club ausgesegelt): „Pax“ Klaus Uwe Stryi (BSC/RVE/SVAOe), 5. Folkeboot Preis „Fun“ Klaus Pollähn (SVAOe), 6. Bulli-Preis für das nach berechneter Zeit genau in der Mitte liegende Schiff: „Ballerina II“, Berend Beilken (SVAOe), 7. Roy Preis für die nach gesegelter Zeit schnellste Yacht: „finesse“ Dr. Mathias Haufe (NRV), 8. Snatch Preis für die schnellste Yacht (nach Yardstick) zwischen 7,50 und 9,50 m Länge auf der Elbe-Auftakt- und der Elbe-Ausklang-Regatta: „Experience“ Christian Becker (AYC), 9. Sabrina's Last Order Preis für die schnellste Yacht (nach Yardstick) größer als 9,50 m auf der Wettfahrt des letzten Tages der Elbe-Ausklang-Regatta: „Swift“ Andreas Gustafsson (SVAOe), 10. G. Berg Preis für die schnellste Holz yacht nach YS: „amica“ Michael Wieland (JKN), 11. Radde Preis für das nach berechneter Zeit schnellste Schiff nach Yardstick nicht SVAOe-Mitglied: „Astarea“, Jörg-Michael Satz (BSC).

Die vollständigen Ergebnislisten finden Sie im SVAOe-Internet unter: www.svaoe.de

Marcus J. Boehlich

BMW Sailing Cup mit fünf Teilnehmern der SVAOe

Ausscheidungsrennen in Rendsburg

BMW Sailing Cup Regatta? Noch nie gehört. Jedenfalls ging mir das so bis vor kurzem. Jetzt habe ich daran teilgenommen und bin hellauf begeistert. Und das kam so: BMW veranstaltet in der gesamten Republik 18 Regatten mit J80-Yachten und gemischten Teams von fünf Personen. Die Teams werden nach den Angaben der Teilnehmer über ihre Segelerfahrung zusammengestellt und kennen sich vorher nicht.



Auf der engen Eider wird es noch enger
Fotos: Urte Spiekermann u.a.

Das ist natürlich spannend, denn man kann nur hoffen, dass die (seglerische) Chemie stimmt. Für die Regatta in Rendsburg, die am 4./5. September stattfinden sollte, hat-

ten sich bis Ende August noch nicht ausreichend viele Segler gemeldet, so dass das Organisationsteam über den Regatta-Verein Rendsburg Werbung betrieb. Thomas und Cathrin Schaper hörten davon und schnackten noch Urte Spiekermann und mich mit auf diese Veranstaltung.

Der BMW Sailing Cup im Rahmen des Rendsburger Herbstes begann bereits am Freitag, den 3. September, mit dem Generation-Cup. Auf den J80-Yachten segelten Erwachsene zusammen mit Jugendlichen aus den umliegenden Schulen, die so an den Segelsport herangeführt werden sollten. Wir vier bekamen Max (12 Jahre) zugeteilt und hatten viel Spaß mit und an ihm. Ein aufgeweckter Junge, der schnell und genau alle Anweisungen umsetzte. Aus dem wird noch mal was.... Diese erste Regatta beendeten wir mit einem gelungenen 2. Platz.

Am Sonnabend wurde es dann aber „ernst“. Wir vier wurden, da alle als SVAOeer gemeldet, auf verschiedene Teams verteilt. Thomas als Skipper, wir anderen als Mannschaft. Bei meinem Team ergab es sich, dass der Skipper gleichzeitig der jüngste Teilnehmer war: Anton Berking, 18 Jahre, aus Flensburg. Wir tauschten uns beim Kennenlernen kurz über unsere seglerischen Erfahrungen aus, aber eine Jugend-EM-Teilnahme konnte keiner von uns anderen toppen, und so wurde Anton von uns einstimmig zum Skipper gewählt. Die Teams hatten nun ungefähr 30 Min. Zeit, ihre Positionen an Bord zu verteilen und

die Manöver zu üben. Das war schon eine Herausforderung, denn jedes Team hatte einen Teilnehmer an Bord, der so gut wie keine Segelerfahrung hatte. Am Sonabend und Sonntag kämpften dann 12 Teams um die begehrte Einladung zum Deutschlandfinale, welches am 9./10. Oktober auf der Elbe in der Hamburger Hafencity stattfinden sollte.



Die SVAOe-Crews an Bord der Nr. 1 in Rendsburg

Vier der gestarteten Teams, darunter auch Thomas Schapers Team, erreichten nach umkämpften Fleet Races die beiden Finalläufe am Sonntag. Cathrin und Urte schieden leider mit ihren Teams aus. Mein Team hatte jedoch noch eine Chance im Runners up erhalten und einen Platz im Finale erkämpft. Im Finale wurde dann bei ca. drei Windstärken mit sechs Booten um den Sieg gesegelt. Im ersten Lauf gewann Thomas, wir waren mit einem dritten Platz zufrieden. Im zweiten Lauf lief dann alles wie geschmiert. Jede Wende und jede Halse mit dem Gennaker klappte einwandfrei. Hierdurch und durch das taktisch kluge Agieren unseres Skippers gewannen wir

den zweiten Lauf. Da Thomas mit seinem Team Vierter wurde, setzte sich mein Team mit einem Zähler Vorsprung durch. Das bedeutet nun, dass ich mit meinem Team am Deutschlandfinale teilnehmen werde, zu dem alle Siegerteams aus den 18 Cup Regatten anreisen werden.

Swantje Jacobsen

Finale in der Hafencity

Das Deutschland-Finale der BMW Sailing Cup Regatten 2010 am 9.–10. Oktober mit J80-Booten fand vor dem Kreuzfahrtterminal Hamburg in der Hafencity statt. Der Veranstalter hatte zur Erhöhung der Öffentlichkeitswirkung viel Prominenz eingeladen. Das Hamburger Abendblatt zählte Prinzen, Wintersportler, Schauspieler und Staatsräte auf und zeigte sie in bunten Bildern. Bilder vom Segeln hatten da allerdings keinen Platz mehr. Aber auf diese Weise kam auch ein weiterer SVAOeer auf das Regattafeld. Schauspiel-Legende Elmar Gehlen, seit über 25 Jahren Mitglied in unserer Vereinigung, wurde dem Essener Team zugeteilt.

Wie immer gab es mehrere Durchläufe, und so konnte man noch durch die Hoffnungsläufe weiter kommen, um an der Spitze mit zu segeln. Das Sieger-Team der Rendsburger Serie mit Swantje Jacobsen an Bord, das wir natürlich besonders anfeuern wollten, hatte anfangs innerhalb der Crew ein wenig Probleme, konnte diese durch Gespräche aber aus der Segel-Welt ver-

weisen. Das zweite Rennen lief daher auch sehr gut, und sie kamen in den Hoffnungslauf. Damit stand alles offen. Am zweiten Oktoberwochenende zeigte sich die Stadt von ihrer schönsten Seite. Sonne satt und ein laues Lüftchen gaben allen, die von Land oder vom Wasser zuschauten, recht. Ein super Event! Leider war Skipper Arne Berking aus Flensburg mit dem Strom auf der Elbe dann doch nicht so vertraut, und „unsere“ Crew schied aus.

Drei Frühstarts im ersten Finalrennen, Fernduell um den Gesamtsieg in Lauf zwei: Das BMW Sailing Cup Deutschlandfinale war ein Thriller. Nach einem Nullstart des Hamburger Bootes triumphierte schließlich das Team Berlin mit Skipper Jürgen Buhtz. Die Essener (2) und die Neuruppiner (3) stiegen auch aufs Treppchen. So konnte sich die SVAOe durch Elmar Gehlen immerhin ein bisschen mit als zweiter Sieger fühlen. Die Berliner dürfen jetzt im Frühjahr Deutschland in der Internationalen BMW-Cup-Regatta vertreten.

Urte Spiekermann

Opti Pokal

Unter der Wettfahrtleitung von Daniel Rüter und vielen Helfern auf dem Lande und auf dem Wasser konnten wir am 26. Sept. 2010 unseren Optipokal mit 102 Meldungen in 3 Gruppen durchführen.

Der Opti Pokal ist eine reine Anfängerregatta und geht auch nur über 2 Wettfahrten

an einem Tag. Die Anfänger sind in zwei Gruppen eingeteilt :

C 1 die Anfänger Kinder, die in diesem Jahr mit dem Segeln angefangen sind und die Gruppe C2, die Kinder die schon 2–3 Jahre segeln und nur max. 3 Regatten gesegelt sind. Die dritte Gruppe B sind die Regattakinder, die bereits mehrere Regatten gesegelt sind.

Unser Dank geht an die Eltern und Jugendlichen, die an diesem nicht so schönen Tag mit viel Regen Tonnencheck oder Begleitbootfahrer auf dem Wasser waren und die Helfer an Land, die Suppe für die Kinder verteilt und Kaffee und Kuchen verkauft haben. Für die Kinder war das regnerische Wetter ebenfalls nicht optimal. Dafür hatten wir leichten SE mit 2–3 Bft und konnten so zwei Regatten mit unserem neuen Startschiff durchführen, das die Alstergemeinschaft in diesem Jahr für die Events gekauft hat.

Insgesamt sind 92 Kinder gestartet, die Gruppen waren ziemlich gleichmäßig aufgeteilt. Von der SVAOe sind insgesamt 24 Opti-Kinder gestartet und auf den vorderen Plätzen gelandet. Die Ergebnisse:

Opti B mit 33 Startern

1. Max Zelesniack, ASC
2. Jonas Andress, YCM
3. Clara Sander, SVAOe
5. Jette Lysewski, SVAOe
7. Felix Taschendorf, SVAOe
15. Merle Greine, SVAOe
17. Jelena Zwirner, SVAOe

20. Anna Becker, SVAOe
23. Lars Ollerich, SVAOe
25. Lennart Niemeier, SVAOe
26. Yelle Taschendorf, SVAOe
33. Björn Spiekermann, SVAOe

Opti C1 mit 35 Startern

1. Henri Reumschüssel, YCM
2. Henrik Szczepanik, BCO
3. Finn Semmer, PYC
7. Lucas Müller, SVAOe
12. Jakob Giese, SVAOe
17. Michael Mohr, SVAOe
20. Chira Hübner, SVAOe
26. Finja Notzny, SVAOe
29. Charlotta Strutthoff, SVAOe
32. Linea Zwirna, SVAOe
35. Janos Rauiar, SVAOe

Opti C2 mit 24 Startern

1. Philine Niemer, SVAOe
2. Helene Scheder-Bieschin, SVAOe
3. Daniel Klammt, NRV
7. Fritz Meyer, SVAOe
11. Sophie Schmude, SVAOe
14. Giacomo Laurenz, SVAOe
22. Ole Schmude, SVAOe

Wir danken den Sponsoren **Dry Fashion, Borstel und Partner, Kieler Woche, hanseboot und Sven Lindstedt**. Dank ihrer Unterstützung konnten wir unsere Tombola durchführen und jedem Kind einen hochwertigen Artikel als Gewinn übergeben.

Gut besucht – Absegeln 2010

Ohne Überraschungen und ohne „Führungspersonal“

Irgend etwas passiert eigentlich immer, wenn die SVAOe absegelt. Im letzten Jahr war es der Sturm, der ein beachtliches Hochwasser mitbrachte und vielen noch in Erinnerung ist. Überhaupt war unser Absegelwetter vom Vergnügungsausschuss noch nie so richtig gelungen ausgesucht. Aber wen stört das. Anfang Oktober zeigt die Elbe meist schon ein verdrießliches, herbstliches Gesicht. Wer sich dann zum Absegeln aufmacht, muss auf allerlei vorbereitet sein. Und diejenigen, für die es so eine Art Ehrenpflicht ist, die abgelaufene Segelsaison mit einer gemeinschaftlichen Zusammenkunft zu beenden, schrecken vor nichts zurück. Manchmal hatte man in der Vergangenheit den Eindruck, je scheußlicher das Wetter, desto entschlossener zur Teilnahme waren die Segler!

In diesem Jahr war nun rein gar nichts Abschreckendes angekündigt. Ein Hoch über Osteuropa mit einer allerdings etwas verdächtigen Warmfront über Norddeutschland versprach frische südöstliche Winde mit gerade noch annehmbaren Temperaturen und ein paar Schauern. Kein „goldener Oktober“ war angesagt, aber doch ganz brauchbares Abschluss-Segelwetter. So kam es und so blieb es. Wer am Sonnabendvormittag nach Glückstadt auslief,

hatte eine schnelle Reise. Zum Kaltwerden blieb keine Zeit. Die Elbe war noch einmal fast weiß von Segeln. Nicht nur die SVAOeer trieb es nach Glückstadt, sondern auch noch andere Vereine. Der Hafen wurde richtig voll. Aber unsere Ständer waren in der Überzahl. Wir wissen zwar, dass es Orte gibt, wo das nicht so gerne gesehen wird. Hier jedoch fügten sich alle friedlich zusammen, und der kassierende Hafemeister war überaus freundlich.

Schon bei halber Ebbe war bei dem Ostwind viel Wasser aus dem Hafen gelaufen, so dass mancher schöne Liegeplatz nur von Frühkommern erreicht werden konnte. An Ponton und Spundwand wurden dicke Päckchen gebildet. Das ungewöhnliche Niedrigwasser war vielleicht auch das einzige „Besondere“ dieses Absegelns, das einige Boote schon im Kartoffelloch auflaufen ließ.

Unter den Decks wurde es im Hafen voll und gemütlich. Wer eine Heizung hatte, zündete sie an. Überall bildeten sich „cluster“. Als es Abend wurde, versuchten sich alle irgendwo zu stärken, und anschließend war das Ziel die „Alte Oper“, wie in jedem Jahr. Man müsste nachlesen, wann diese Lokalität zum ersten Mal für das SVAOe-Absegeln gewählt wurde. Das muss schon eine Reihe von Jahren her sein. Seitdem ist eine Alternative nicht in Betracht gezogen worden. Offensichtlich eine glückliche Wahl. Bowling-Freunde, Raucher (Nichtraucher hatten es schwerer), Trinker, kreisbildende Erzähler, Schweiger, Zuhörer, Kinder und

Erwachsene bis ins hohe Alter finden hier eine gemeinsame Stätte. Gut 60 SVAOeer jeden Alters, die Hälfte davon immerhin unter „Jugend“ einzustufen, wurden gezählt. Die Anziehungskraft der „Philomena“ auf junge Leute ist „philomenal“. Nein, ein „Alte-Herren-Verein“ ist die SVAOe nicht! Auf der Bowlingbahn polterte es bis spät in die Nacht. Der Tresen war umkämpft, und selbst im „Ruheraum“ waren alle Stühle besetzt. Und das Schönste war: Alles ging von alleine. Keine Reden, keine Ansprache, kein Abgesang auf die Saison. War auch keiner da, um sich in Position zu bringen. Weder Festausschuss, noch Vorsitz. Es hätte auch keiner zugehört. Es war einfach schön.

Wer war nun alles gekommen? „Benedictus“ (Torstrick), „Bonito“ (Glimm), „Circle“ (Raschdorf), „Cool Runnings“ (Schütt), „Eloise“ (Harms), „Eule“ (Mackens), „Fierboos“ (Körner), „Judy“ (Bruhns), „Lord Jim“ (Lyssewski), „Luise“ (Lunau), „Merlin“ (Wolters), „Napoleon“ (Stock), „Oti-um“ (Nietsch), „Papetion“ (Thönnessen), „Pax“ (Stryi), „Philou“ (Dahm), „Philomena“ (Schütt), „Pievel“ (Hauschildt), „Ratz-Fatz“ (Becker), „Spanvogel“ (Pulver), „Svea“ (Treu), „Swift“ (Gustafsson, Körling), „Tentakel“ (Müller), „Wasserhahn 2“ (Hahn) – 24 Yachten also, eine schöne Auswahl der SVAOe-Flotte, wenn man die fortgeschrittene Jahreszeit berücksichtigt.

Wer am Sonntag Morgen ein wenig zu lange schlief, musste Sorge haben, gegen

den frischen Südost noch mit der letzten Flut nach Wedel zu kommen. Der eine oder andere Kater wurde schnell aus dem Kopf geweht. 4–5 Windstärken, manchmal an 6 herangehend, machten fast überall ein Reff und kleine Vorsegel erforderlich. Auch ein Regenschauer kam dazwischen. Wetter zum Abgewöhnen? Nein, ein erfrischender Abschluss der Saison. So empfand es wenigstens

GAN

„Nautic Young Stars“ 3 SVAOe-Teams = 3 Preise

Das Yacht- und Charterzentrum Heiligenhafen ist mutig! Es stellt 50 Schiffe für eine Regatta, nur mit Jugendlichen! Für kleines Geld – von Donnerstag bis Sonntag. Eine Bedingung ist zu erfüllen: Nur zwei aus der Crew dürfen älter als 23 Jahre sein. Rolf und Holly haben hier gleich zugeschlagen und spontan Mitstreiter gefunden, so dass drei Skipper-Teams Yachten chartern. Dabei muss es schnell gehen, denn nur drei Tage nach Ankündigung ist die Veranstaltung ausgebucht. Für unsere jungen Opti- und Jollensegler soll es ein etwas anderer Saisonabschluss werden.

Die Teams:

Alsterpiraten - Lennie, Niklas, Merle, Björn, Jannes mit Rolf und Holly auf „Tweety“, einer Bavaria 46,
Flower-Power-Team – Rosalie, Henrike, Birthe, Maike, Annabelle mit Swantje und

Bärbel auf „Hyde“, einer Dufour 40,
SVAOe-Killerteam – Lars, Frederik, Freddie, Marvin mit Behrend und Urte auf „Eric“, einer First 36.7

Donnerstag, 14 Uhr: der erste Start mit 29 Schiffen. Das Killerteam setzt sich sofort an die Spitze. Einsam und allein mit mehreren Bootslängen Abstand führen sie das gesamte Feld zur Luvtonne. Das sieht schon richtig gut aus! Das wird was! Das Flower-Power-Team ist etwas spät am Start, dafür direkt hinterm Startschiff sehr gut wegkommen und im vorderen Feld dabei. Auch die Alsterpiraten mit ihrer etwas ungeliebten Bavaria sind vorne dabei. Nach der Luvtonne geht's auf achterlichen Kurs, kein Spi, kein Gennaker, kein Blister und zum Teil auch kein Spibaum zum Ausbaumen. Also Peekhaken und intensive Kommunikation mit der Genua. Beim Flower-Power-Team heißt sie nun Hildegard und wird mächtig angefeuert, doch bitte mal Haltung zu bewahren.

Richtung Fehmarnbrücke zieht sich das Feld auseinander. Das Killerteam wird von zwei X-Yachten in die Mitte genommen. Das Flower-Power-Team führt das nachfolgende Feld an. Der Wind wird weniger, und der nicht unerhebliche Strom vor der Brücke entscheidet den Zieleinlauf. Das Killerteam ist zweites Schiff im Ziel! Super! Nur die X-37 hat jemand auf Schienen gesetzt und vorbei gebeamt. Das Führungsfeld ist durch, jetzt kommt der nächste Pulk. Viertes Schiff im Ziel – das Flower-Power-Team

unter der souveränen Regie von Swantje! Aber wo bleibt „Tweety“? Wir haben sie doch gerade noch gesehen?
Später wissen wir: Die Untiefe Schabernack hat ihrem Namen alle Ehre gemacht und sich nicht an die in der Seekarte vorgegebene Position gehalten – so die Aussage der Skipper. Die „Tweety“ sitzt und muss freigeschleppt werden. Das schnelle Aus! Die Skipper sind enttäuscht, doch die Crew will weiter! Na denn los! Genau die richtige Entscheidung, denn die Alsterpiraten können noch richtig aufholen, und die Wettfahrtleitung drückt ein Auge zu. Trotz niedrigem Yardstick kommt nach berechneter Zeit noch ein 40. Platz heraus.

Sonnabend: Beim Frühstück wird eine weitere Wettfahrt für den Nachmittag angekündigt, da der Wind, jetzt sind es im Hafen noch 6 Bft, abflauen soll. Die Crews sind begeistert und befassen sich sofort mit dem neuen Kurs und Überlegungen zum richtigen Vorsegel. Aber der Wind flaut nicht ab. Die Wettfahrtleitung will um 12 Uhr die endgültige Startentscheidung fällen. Dann die Absage. Frust bei den Ju-

gendlichen. „Wir wollen raus! Segeln!“ Das Killerteam startet als erstes. Mit einem lehrbuchmäßigen Leinenmanöver liefern sie einen pädagogisch wertvollen Beitrag zum Hafenkino und erhalten kräftigen Applaus. Der Geschäftsführer ist anderer Auffassung. Das Flower-Power-Team wird von ihm persönlich gebeten, im Hafen zu bleiben. „Schnickschnack“ meint die Crew und folgt mit einem ebenso sauberen Leinenmanöver, das in Ermangelung anderer filmreifer Ereignisse vom angereisten Kamerateam aufgenommen wird.



Das Flower-Power Team

Sturmfock anschlagen, Reffen, Steuern nach Kompass sind heute die Themen. Typische Frage von Jollenseglern: „Wie

1 8 8 6

LOUIS LOUWIEN
Tischlerei GmbH

Wie es Euch gefällt
Möbel und Mehr

Telefon 04101 / 40 29 99 ■ Mobil 0177 / 840 30 06
www.tischlerei-louwien.de

rum muss ich eigentlich das Steuerrad drehen, wenn...?“ – „Wie beim Auto.“ – „Häh...?“ – „Ach ja, Du fährst ja noch gar kein Auto. Also wie...“ Auch ohne Wettfahrt wird es für alle ein vergnüglicher und lehrreicher Nachmittag mit wunderbar leuchtendem Regenbogen über Fehmarn. Flower-Power und Killerteam legen noch mal an und tauschen die Crews durch, so dass alle SVAOer aufs Wasser kommen. Die „Tweety“ mit der recht jungen Crew bleibt lieber im Hafen. Später flaut der Wind doch noch ab. „Wollt ihr noch mal fliegen?“ Behrends Frage an seine Crew wird ohne Zögern beantwortet. Ausreffen! Und bei achterlichem Wind mit 10 Knoten gen Hafen.



Die Alsterpiraten

Preisverleihung: Das Killerteam auf dem 2. Platz! Die Mädels vom Flower-Power-Team nun nach berechneter Zeit auf Platz 10. Und die Optisegler von den Alsterpiraten auf dem schon erwähnten 40. Aber, alle 10er-Plätze, also 10., 20., 30. und 40. Platz erhalten als Preis ein Segelwochenende im nächsten Jahr. Die Freude ist riesig! Und Felix, der Azubi vom Charterzentrum, der

die ganze Veranstaltung super professionell organisiert hat und die Preisverleihung moderiert, meint beim dritten Ausrollen des SVAOe-Standers auf der Bühne gelangweilt: „Na, die Fahne kennen wir jetzt schon.“



Das Killerteam

Fotos: Bärbel Evers

Party: Die Songs der Crews werden gespielt. Im Vorwege dieser Veranstaltung haben alle Crews einen Song auf der Webseite eingestellt. „Smoke on the water“ vom Flower-Power-Team und eine tanzbegeisterte SVAOe-Truppe bringen den Saal zum Kochen. Tanzen vor der Bühne, tanzen auf der Bühne, bis der DJ Platzangst kriegt. Für unsere jugendlichen Segler ist die Party um 24 Uhr zu Ende, fast zu Ende. Alle SVAOer versammeln sich im Salon der „Tweety“, (doch, 20 Leute passen locker in den Salon einer Bavaria 46), um Bärbel ein Geburtstagsständchen zu bringen. Und so klingt der Abend gemütlich bei Kuchen, Apfelsaft und Schokoküssen aus.

Sonntag: Bilderbuch-Herbst-Segelwetter – blauer Himmel, Sonne, lauschige Brise. Es war nicht anders zu erwarten – raus und

segeln! Die Alsterpiraten und das Killerteam genießen noch einmal den Tag. Das Flower-Power-Team muss leider schon abreisen.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, sagt das Charterzentrum und kündigt für das nächste Jahr eine Wiederholung an. SVAOe-Skipper und Crews sind sich einig. Da sind wir wieder dabei! Spaß hat es allen gemacht! Und die Opti- und Jollensegler sind hoch motivierte und erfolgreiche Dickschiff-Regattierer! Das mal als Tipp an alle Eigner, die bei der nächsten Elbregatta noch Crew suchen.

Bärbel Evers

„Ostseemädels“ hoch geehrt

Der „Rasende Backschafter“ wurde in Bremen an Stine Brügge und Nora Anders vergeben.

Über 400 Gäste trafen sich am 6. November im Bremer Rathaus, seit kurzem Weltkulturerbe der UNESCO, zum 76. Hochseeseglerabend, zu dem die Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen“ eingeladen hatte. Es wurden viele Reden gehalten, die Kleidung war festlich, und es wurde reichlich vom „Braunkohl“ verzehrt, der aber grün ist und in Hamburg einfach Grünkohl heißt. Natürlich mit den üblichen fetten Beilagen, wozu die Bremer noch den „Pinkel“ hinzu tun, eine ebenso

fette Grützwurst. Aber zuvor wurden wie alljährlich Preise verteilt für Hochseereisen und Regattaserien. Die Berichterstattung darüber kann man woanders nachlesen. Aber einer dieser Preise findet unsere besondere Aufmerksamkeit und Anteilnahme: Der Franz-Perlia-Seefahrtspreis der Jugend, eine dynamisch wirkende Skulptur, besser bekannt unter dem Namen „der rasende Backschafter“, wurde Kristine Brügge und Nora Anders (SVAOe und SCOe) zuerkannt für ihre großartige Ostseereise in diesem Jahr. Herzlichen Glückwunsch!



Die „Ostseemädels“ und der „Rasende Backschafter“

Foto: Klaus Hering

Wir erinnern uns: Die „Ostseemädels“, wie sie sich selbst nannten, kamen Ende August von ihrer fast fünfmonatigen Rundtour um die Ostsee zurück. Ein ansehnlicher Kreis aus Familie und Freunden nahm sie im Yachthafen Wedel in Empfang. Auf der Mitgliederversammlung am 28. September haben sie bereits ausführlich über ihre Erlebnisse berichtet. Selten hat man den Saal so voll gesehen. Es war auch wirklich eine tolle Leistung, die die beiden jungen

Frauen vollbracht haben. Und sie haben sie sehr sympathisch dargestellt. Alle waren begeistert. Fassen wir noch einmal in Kürze zusammen:

Stine und Nora haben 2009 ihr Abitur gemacht und waren sich einig, dass sie erstmal „so richtig segeln“ wollten, bevor der Ernst von Studium und Berufsausbildung losgeht. Sie wussten ohnehin noch nicht so ganz genau, was sie machen wollten. Auch zu einer Entscheidungsfindung über ihre künftige Entwicklung sollte die Tour mithelfen.

Zunächst wurden Pläne gemacht, wohin gesegelt werden sollte. Dann musste Geld verdient werden, um ein Boot und die Zeit an Bord zu finanzieren. Alles fügte sich nach Plan. Von einem Onkel wurde eine Duet 24 gekauft, die für das Vorhaben geeignet war. Dann ging es den Winter über an die Ausrüstung und die erforderlichen Umbauten. Viel Arbeit war notwendig. Nicht zuletzt wurden auch die Führerscheine gemacht, die man für die in Aussicht genommenen Gewässer haben sollte.

Anfang April 2010 war die Taufe, und am 17. April ging es unter Winken und Tuten, beladen mit Abschiedsgeschenken, auf die große Reise. Der Frühling hatte nur nach dem Kalender eingesetzt. Aber trotz des kühlen Wetters ging es sehr gut voran. Wir berichteten in Nachrichten 3/2010. Bereits am 1. Mai sind die beiden in Kolobrzeg (ehemals Kolberg) in Polen, dann geht es nach Danzig, und Mitte Mai wird bei viel

Wind, hoher See und dickstem Nebel Klai-peda (früher Memel) erreicht. Uff, das ist eine Erholung in den Dünen der Kurischen Nehrung wert. In vielen kleinen Etappen werden anschließend die Insel Saarema (früher Ösel), Riga, die estnischen Schären und Tallin besucht. In Zwischenberichten werden die baltischen Gewässer, Landschaften und Städte begeistert geschildert. Auch Mitsegler trifft man, die auf ähnlicher Route sind. Von Einsamkeit keine Spur.

Dann geht es auf die skandinavische Seite der Ostsee. Zunächst wird der Sprung nach Helsinki gemacht, das die Mädchen sehr beeindruckt, und dann entlang der finnischen Küste in das Schärengebiet um Turku. Hier herrscht richtiger Hochsommer, der zum Ankern, Baden und Trödeln einlädt. Der ursprüngliche Gedanke, noch weit nordwärts in den Bottnischen Meerbusen zu gehen, fällt den schwachen Winden zum Opfer. Der Motor, ein Outboarder, ist für lange Strecken nun mal nicht geeignet. Die Halterung zeigt ohnehin schon Schwächen.

Schritt für Schritt geht es durch die tausend Inseln der Ålands bis nach Mariehamn, dann durch die schwedischen Schären nach Stockholm. Hier herrscht mal wieder richtig Leben, was die beiden vielleicht doch inzwischen ein wenig vermisst haben. Ein netter Helfer flickt die Motorhalterung. Aber Nettigkeit reicht nicht, denn sie geht wieder kaputt.

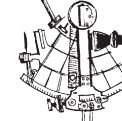
Weiter führt der lange Weg entlang Schwe-

dens Ostküste. Die Zeit zieht sich. Mit der schwedischen Südküste werden bekannte Gefilde erreicht. Langsam neigt sich der Sommer dem Ende zu. Aber eine Verabredung muss noch eingehalten werden. Die SVAOe-Junioren nehmen mit „Hungriger Wolf“, „Juelssand“, „Luv“ und „Tinto“ an den Swedish Open und an der Weltmeisterschaft der J 24 in Malmö teil. Da wollen die Mädchen hin und Beistand leisten, was ihnen gelingt, und was auch, zumindest teilweise, Erfolg bringt.

Nun geht es auf Ende August zu. Jetzt schon nach Hause? Nein. Sie segeln durch den Öresund nach Norden, über das Kattegat und an der jütländischen Küste wieder nach Süden, bis sie deutsche Gewässer und schließlich die Elbe erreichen. Am 28. August 2010 läuft „Tilda“ mit Stine und Nora in den Hamburger Yachthafen in Wedel ein, alle Gastlandflaggen stolz gesetzt. Eine große Menge von Freunden erwartet sie mit Beflagung, Geschenken, Willkommensschildern und einem anhaltenden Getöse auf Signalhörnern.

Das habt Ihr gut gemacht, Mädchen! Alles ist heil geblieben, bis auf die Motorhalterung, aber auch dafür fand sich schließlich Ersatz. Eine Fülle von Erlebnissen und viele Erfahrungen werden für zwei lange Seglerleben vorhalten. Und auch für die beruflichen Wünsche ist der Weg gefunden.

GAN



„Trinity“

Vom Regen in die Taufe

Noch hartnäckiger als der Regen war an diesem letzten September-Sonntagnachmittag die Sektflasche. Die kleine Patin Anika Beck schlug sie immer wieder gegen den Niro-Bugbeschlag des Täufelings, bis schließlich Volker Burrlein mit einiger Kraftanstrengung den Korken rausdrehte. „Übers Schiff!“ rief die Menge entsetzt als Anika den Inhalt der Flasche ins Hafenwasser zu entleeren begann. Volker soufflierte beim obligaten Taufspruch (der mit der guten Fahrt und dem Wasser unterm Kiel), und so nahm die Zeremonie schließlich ein gutes Ende. Bis auf den Regen allerdings, der wollte kein Ende nehmen. Aber Segler lassen sich durch Regen nicht abschrecken. So trafen sich die Taufgäste – eine ganze Menge – nach dem offiziellen Teil beim reichhaltigen Kuchenbuffet zum Klönsnack auf der Steganlage am Alsterufer.



Vom Regen in die Taufe – der Täufelng blieb unter der Plane, und die Schirme nützten nur wenig
Foto: Rainer Burrlein

Dort feierten auch die Optikinder den SVAOe-Optipokal, zu dem 95 Kinder gestartet waren. Ganz wenig Wind, ganz viel Regen – auch für diese Veranstaltung nicht gerade „opti“male Bedingungen, aber Spaß macht Segeln wohl immer. Jedenfalls klangen die Kinder fröhlich, wenn manchem auch die Zähne klapperten, denn zum Regen kam auch noch die herbstliche Temperatur von 14°.

Zurück zu „Trinity“. So heißt nun der „neue“ Drachen von Rainer Burrlein. Mit im Boot ist die Stammcrew, die schon die Vorgängerin „Eternity“ segelte und an der Restaurierung der Neuerwerbung maßgeblichen Anteil hatte. „Trinity“ ist nämlich gut 40 Jahre alt! Rainer entdeckte sie 2009 zufällig im Internet. Er hatte gerade seinen bisherigen Drachen gut verkauft und dachte über eine Neuanschaffung nach. Ein Anruf in Friedrichshafen führte zu spontaner Aktion. Der Verkäufer: „Entscheidet Euch ganz schnell. Ich muss den Platz haben. Nächste Woche kommt die Kettensäge dran“. So wurde ohne vorherige Besichtigung der Transport nach Hamburg organisiert und das Schiff erstmal unter freiem Himmel aufgepalmt. Die Restaurierung konnte beginnen. Sie hat am Ende ein Jahr lang gedauert.

Bei ersten Recherchen unter Deck fand Volker Burrlein auf dem Kielbalken die Registernummer GO D 50. Sie zeigte, dass der Ursprung des Drachens in der DDR lag. Eine Nachfrage beim DSV ergab, dass dort die Vermessungsunterlagen vollständig

vorlagen. GO D 50 wurde vermutlich als Trainingsboot des DDR-Olympiateams für die Segelwettkämpfe in Kiel 1972 gebaut, später aufgelegt, vergessen und schließlich von einem „Shiplover“ gekauft, dessen Liebe allerdings angesichts der zu erwartenden Renovierungskosten bald erkaltete. So lag der Drachen 13 Jahre lang in Friedrichshafen und rottete vor sich hin. Bis Rainer kam.

Wie viele Arbeitsstunden in die Restaurierung investiert wurden? Allein Volker zählt 942 – er hat sie genau aufgeschrieben. Die Mitstreiter haben nicht Buch geführt. Volker zeigt den Taufgästen seine „Trophäen“ – ein Gefäß mit rund 3500 abkorrodierten und entzinkten Schrauben, die durch neue, vermessungskonforme ersetzt werden mussten. Nun sitzen die Planken wieder fest auf den Spanten. Ohne Ergänzung einiger gebrochener Spanten und Plankenstücke ging es natürlich auch nicht.

Das Ergebnis der aufwendigen Arbeit kann sich sehen lassen. Ein wunderbar glatter, naturlackierter Rumpf, das Deck hellgelb, ein neuer Alumast und neues Regattarigg mit allem Drum und Dran. Die Vorgängerin von „Trinity“ hieß „Eternity“. Der neue Eigner wollte diesen Namen gern beibehalten. „Trinity“ heißt Dreieinigkeits, und zu dritt wird ein Drachen ja auch gesegelt. Erste Trimmschläge auf der Alster zeigten schon: „Trinity“ ist sehr schnell und kann mit der heimischen Konkurrenz gut mithalten. Dass sie allerdings „um die anderen

Kringel segelt“, wie ein Crewmitglied im Überschwang der Begeisterung behauptete, muss in der nächsten Segelsaison erst bewiesen werden.

Norbert Suxdorf

Es wurde nicht nur gegessen

SVAOe-Anlage Eckerförde meldet: „winterfest“!

Arbeitsdienst ist Ehrensache. Also wird er gern geleistet. Aber wann, wo und von wem? Natürlich muss im Frühjahr unsere Anlage in Eckerförde für den bevorstehenden Ansturm der Saison- und Gastlieger hergerichtet werden. Frühjahr war schon. Die Segel- und Liegesaison auch. Nun ist Herbst. Wenn die Äquinoktien stürmen, gleich aus Ost oder West, ist es an der Zeit, die Boote ins Winterlager zu bringen. Das ist so Mitte Oktober. In diesem Jahr präzise am Wochenende 16./17. Die meisten sind dann schon weg. Ihre Eigner aber sind noch da, denn jetzt spult sich das Frühjahrsprogramm rückwärts ab: Die Bojen müssen eingezogen, die Versetzboote eingelagert und ihre Motoren winterfest gemacht, der Steg, das Clubhaus, die Dachrinnen gesäubert, der Rasen gemäht, das Laub geharkt, im Clubhaus muss aufgeräumt, gereinigt, Kühlschrank geleert, desinfiziert und abgeschaltet, sowie Gas, Strom und Wasser abgestellt werden. Schließlich wollen Sie auch im nächsten Jahr an einer vorzeigba-

ren Anlage liegen. Wer tut das alles? Na klar – die Lieger natürlich, wer sonst.

Die Arbeit wurde zügig und fröhlich bewältigt. Allen sei Dank. Nun mag der Winter kommen. Hoffentlich ohne starkes Eis.



Pause – muss auch mal sein

Was tat sich im ablaufenden Jahr an unserer Anlage?

Die Saison wurde Ostern 2010 eröffnet durch ein gelungenes Trainingswochenende von sechs J24 (vier der SVAOe und zwei vom BSC) bei viel Sonne und idealen Segelverhältnissen auf der Förde (vgl. SVAOe-Nachrichten 3/2010, S. 24). Terrasse und Steganlage wurden durch Austausch von schadhafte Brückenbohlen repariert. Der Badestrand wurde gereinigt. Mit unserem SVAOe-Taucher Ralph Lembke haben wir sämtliche Ketten und Steine kontrolliert und wo erforderlich ausgetauscht. Durch Gastlieger war unser Bojenfeld in den Monaten Juni, Juli und August bis zur letzten Boje belegt. Da unsere Festlieger ihre Bojen samt Festmachertauen während ihrer Urlaubsreisen zur Verfügung stellen, konnten wir allen Anfragen gerecht werden.

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage haben wir uns entschlossen, drei neue Bojenplätze einzurichten. Dadurch stehen der SVAOe jetzt insgesamt 35 Liegeplätze in Eckernförde zur Verfügung.

Und nun denken wir schon an das Jahr 2011, daher wird es noch einmal „offiziell“:

Bitte Anmeldung nicht vergessen!

Es wird daran erinnert, dass es keine Dauerrechte gibt, sondern die Saisonplätze müssen alljährlich neu in der SVAOe-Geschäftsstelle beantragt werden. Gastlieger der SVAOe sind auf unserer Anlage jederzeit auch unangemeldet herzlich willkommen. Für Fest- und Gastlieger bleiben die Liegegebühren für 2010 weiterhin unverändert!

Saisonlieger

Yachten bis 8 m	€ 350,--
Yachten bis 9 m	€ 410,--
Yachten bis 10 m	€ 470,--
Yachten bis 11 m	€ 530,--
Yachten über 11 m	€ 590,--

Die Liegegebühr für Jollen, offene Katarane und kleine Boote beträgt an Land € 100,--. Alle Gebühren zuzüglich 7% Mehrwertsteuer.

Gastlieger

Bis 10 m Schiffslänge:	
am Steg	€ 8,--
an der Tonne	€ 6,--
Über 10 m:	
am Steg	€ 10,--
und an der Tonne pro Nacht	€ 8,--

SVAOe-Kurzlieger (eine Übernachtung) kostenfrei.

Wer Fragen zu der Anlage hat, möge sich an die SVAOe-Geschäftsstelle (040/881 14 40) oder direkt an den Obmann Jan-Michael Otto, Dorfstr. 42, 24340 Kochendorf, Tel.: (p) 04351/45 841, (g) 0170/202 77 60, Fax: 04351/883 255, wenden.

Jan- Michael Otto (Obmann)

Wo waren Sie auf Ihrer Sommertour?

Das möchten Ihre Vereinskollegen gerne wissen.

Wer ein Boot sein eigen nennt und damit einfach losfahren kann, oder wer gute Gründe hat, lieber eins zu chartern, oder wer als Mitsegler gern gesehen ist, für den oder die gehört es mit zum Schönsten, im Sommer „auf Tour“ zu gehen. Da schmiedet man schon im Winter Pläne, wohin es denn gehen soll, informiert sich über Gebiete, die man noch nicht kennt (z.B. in der Rubrik „Fahrtenberichte“ auf der SVAOe-Internetseite), beschafft Seekarten und Ausrüstung und erlebt eine monatelange Vorfriede.

Schließlich ist der ersehnte Termin gekommen. Sie gehen an Bord, verstauen Berge von Gepäck und Proviant, lassen das Landleben von sich abfallen, lösen die Leinen und richten den Bug elbabwärts oder

gen See, je nachdem, wo Sie starten. Ein herrliches, freies Gefühl bemächtigt sich Ihrer! Mehrere Wochen Unabhängigkeit, Eindrücke aller Art, neue Erlebnisse, neue Bekanntschaften, neue Häfen, aber auch gelegentlich Kampf mit den Elementen, Kälte, Nässe, Unwohlsein stehen Ihnen bevor. Sie stellen fest, dass Sie genau das richtige Schiff gewählt haben oder im Gegenteil, Sie finden Anregungen für ein neues. Alles Mögliche kann passieren während der paar Wochen, in denen Sie „auf Tour“ sind.

Aber eines ist sicher: Es gibt immer etwas zu erzählen, wie Sie es getroffen haben, ob herrlich oder zum Abgewöhnen, ob geruhsam in Ankerbuchten, ob kämpferisch „alles gegenan“, ob kulinarische Höhepunkte, ob kulturelle Erlebnisse. Wie es auch war, Sie haben es mit dem Boot gemacht, nicht mit dem Auto von Hotel zu Hotel. Das war das Besondere, und davon zehren Sie später noch lange.

Genau das ist der Grund, warum wir Sie auffordern, uns, der SVAOe-Gemeinde, über Ihre Tour zu berichten. Es sind nämlich nicht nur Sie allein, der Freude daran hat, sondern wir alle möchten daran teilhaben. Manchen regt es zu neuen Taten an, andere, die zu Hause bleiben mussten, können nachempfinden, wie es draußen war.

Schicken Sie ein paar Bilder, ein paar Zeilen, einen Abriss mit Daten und Häfen von Ihrer Sommertour 2010 an die Geschäftsstelle. Denken Sie nicht, das interessiere doch

keinen. Das Gegenteil ist der Fall. Darum belohnen wir Ihr „Eingesandtes“ auf dem Gründungsfest im April auch mit schönen Fahrtenpreisen.

GAN

Besser kann man es nicht haben!

Leibesübungen jetzt mit doppeltem Spaßfaktor

In Abständen haben wird an dieser Stelle darüber unterrichtet, dass Segler unter ihresgleichen etwas für ihren bewegungsarmen Leib tun können. Nach der üblichen Sommerpause gibt es nun Neuigkeiten zu berichten.

Nachdem man uns in der Turnhalle Waitzstraße nicht mehr haben wollte, haben wir uns – wie berichtet – der Not gehorchend im Erdgeschoss des Clubhauses weiter bemüht; hier war das beliebte Volleyballspielen natürlich nicht möglich. Irgendwann kam dann ein unglaubliches Angebot von der Schulbehörde: Wir bekamen doch tatsächlich eine richtige Turnhalle „zugeteilt“! Nach flüchtiger Ortsbegehung war klar: Das ist es! Immerhin ging es um die bestens gelegene und komfortabel ausgestattete Halle der Schule Goosacker.

Was die Freude etwas trübte, war die gleichzeitig eingehende „Kündigung“ unserer

bisherigen biegsamen Vorturnerin. Aber auf Wegen, die hier nicht geschildert zu werden brauchen, weil sie sowieso keiner glaubt, kamen wir an eine neue, die auch noch ganz dicht bei wohnt, also ebenfalls in Osdorf. Die „Neue“ versucht nun nicht mehr, aus uns leichtfüßig über das Parkett schwebende Balletttänzer zu machen, sie sorgt sich mehr darum, dass keinem kalt wird.

Und seitdem turnen wir wieder, dass die Schwarte kracht! Das kann man wörtlich nehmen. Bei etlichen der am Boden veranstalteten Dehnübungen entweichen den TeilnehmerInnen Geräusche, die an das Raubtiergehege bei Hagenbeck erinnern. Ganz anders hört es sich dann beim anschließenden Volleyballspiel an: Hier kommt einem der u. a. beim Segeln erlernte Vorrat an Hohn- und Spottbemerkungen zugute. Es fallen Sätze wie „Mit Brille wär' das nicht passiert!“, „Das haben wir schon schneller gesehen!“, „Beweg' Dich doch mal!“, „Das Weiße ist der Ball!“ oder „Für welche Mannschaft spielst Du eigentlich?“ Jedenfalls trainiert dieses nach teils nur in dieser Halle bekannten Regeln eingeengte Spiel nicht nur den so genannten Bewegungsapparat, sondern ganz besonders die Lachmuskeln.

Der leicht angestiegene Zulauf hat den Kassierer schon vorher fröhlich gestimmt. Und das freut einen denn ja auch!

N. S.



Versuch einer Berichtigung

Wo sank die „Rio Grande“? Wie weit segelte ihr Rettungsboot?

Unsere Nachrichten werden (hoffentlich von allen) aufmerksam gelesen. Von manchen sogar sehr aufmerksam. So hat es einigen keine Ruhe gelassen, auf S. 5 der Vorausgabe im Nachruf auf unser verstorbene Ehrenmitglied Georg Oestereich die Angabe der Position, auf der der Hamburg-Süd-Frachter „Rio Grande“ während des Krieges im Südatlantik versenkt wurde, nachzuprüfen. Dabei fiel auf, dass diese (20° S, 40° W) nicht stimmen könne, da an diesem Schnittpunkt der Koordinaten bereits die Küste von Brasilien bei Vitoria liegt.

Es ist schön, wenn Segler – nicht nur – in nautischen Fragen pingelig sind, und so entspann sich über die Position des Unterganges und die danach vom Rettungsboot abgesegelte Strecke zwischen Wolfgang Mackens, Götz-Anders Nietsch, Norbert Schlöbom und Hans-Jürgen Heise ein lebhafter E-Mail-Austausch, an dessen Ende Heise anhand der in seinem Archiv vorhandenen maritimen Literatur die richtige Position mitteilen konnte: „Die „Rio Grande“ sank auf ihrer zweiten Blockaderückfahrt von Kobe nach Europa am 4. Januar 1944 genau auf 06° 40' S und 25° 39' W“. Das Schiff wird also, wohl im Hinblick auf die um Afrika eher zu vermutenden britischen Kriegsschiffe, weit nach Westen ausgeholt

haben. Von dieser Position ist der nächste Punkt an der brasilianischen Küste, das fast genau westlich liegende Cabo Branco nahe der Großstadt João Pessoa (früher Parahyba), nur ungefähr 550 Seemeilen entfernt.

Leider habe ich Oestereich nie gefragt, an welcher Stelle er die Küste erreicht hat. So bleiben uns da nur Spekulationen. Je nachdem, wie der (ebenfalls unbekante) tatsächliche Kurs des Rettungsbootes verlief und ob und wie weit es an der Küste nördlich oder südlich vom Cabo Branco (etwa in der Nähe von Natal oder Receife) schließlich gelandet ist, kann sich die angenommene gesegelte Distanz schnell auf 600 Seemeilen und mehr verlängern. Bei nochmaliger Sichtung älterer Korrespondenz fiel mir jetzt allerdings auf, dass die Entfernung einmal mit 600 und ein anderes Mal mit 700 Seemeilen angegeben ist. Da Brasilien – wo auch immer – am 14. Januar 1944, also nach 10 Tagen, erreicht wurde, kann man vielleicht von durchschnittlichen Etmalen von nur ca. 50–70 Seemeilen ausgehen. Das mit 12 Seeleuten, Ausrüstung, Proviant und Trinkwasser überladene kleine Boot war ja kein Renner; es wird auch nur wenig Segel geführt haben und vorsichtig gesegelt worden sein.

Offenbar war es das einzige Boot der „Rio Grande“, das Brasilien erreichte, denn über das Schicksal der anderen Rettungsboote ist nichts bekannt. Wahrscheinlich haben sie die Küste nicht angesteuert, denn einen Tag später wurde der deutsche Frachter

„Burgenland“ im selben Seegebiet versenkt und insgesamt 162 Schiffbrüchige beider Schiffe wurden von Kriegsschiffen der US-Navy an Bord genommen.

Der Autor des Nachrufes legt Wert auf die Feststellung, dass die darin angegebene fehlerhafte Position keine eigene Erfindung ist, sondern ihm von Georg Oestereich in einem Brief schriftlich so mitgeteilt worden ist. Es hat sich da bei ihm offenbar ein Schreibfehler eingeschlichen. Den Autor trifft also keine Schuld an der so offensichtlich ungenauen Angabe. Er dankt aber den drei Navigatoren für ihren kritischen Blick und freut sich auch künftig über jeden aufmerksam- und mitteilbaren Leser.

JCS

Nautische Nachrichten

Aufwertung alter Elbhäfen...

Die Maritime Landschaft Unterelbe (MLU), der jetzt 25 Elbanrainerkreise, -städte und -gemeinden aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und die Freie und Hansestadt Hamburg angehören, bemüht sich unter anderem um die Wiederherstellung der Schiffbarkeit alter Häfen und Nebengewässer an der Unterelbe. Im Moment bestehen Absichten hinsichtlich zweier Häfen. An der Südseite ist es das an der Lühe liegende Horneburg und auf der Nordseite Elmshorn an der Krückau. Aber die inzwischen stark versandeten und verschlickten Nebenflüsse

zu baggern und auf Dauer auf einer gewissen Tiefe zu halten? Schön wär's. Aber ich habe da so meine Zweifel.

Weitere Informationen gibt es unter: www.maritime-elbe.de

Horneburg

Noch vor 100 Jahren hatte Horneburg an der Aue/Lühe einen florierenden Handels-hafen. Jetzt soll der alte Horneburger Ha-fen wieder belebt werden. Ziel ist es, den Hafen für den Freizeit-Schiffsverkehr nutz-bar und die Aue/Lühe schiffbar zu machen. Horneburg als Tor zum Alten Land und Startpunkt des Elberadwanderbusses.

Elmshorn

Waren Sie schon mal in Elmshorn? Mit dem Boot meine ich. Sicher nicht. Die Krückau und der Hafen sind versandet und ver-schlickt. Die MLU beabsichtigt jedenfalls, auch die Bemühungen zur (Wieder) "In-wertsetzung" des Hafengeländes entlang des Betriebsgrundstückes der Kölln-Werke zu unterstützen. Das Areal im Sanierungs-gebiet Krückau-Vormstegen zählt zu den großen Potentialen der Stadtentwicklung in Elmshorn.

(Quelle: MLU-Wasserstand, Oktober 2010)

Und an der Ostsee...

Hafenprojekt Prerow gescheitert

Die Zufahrt des Nothafens Darßer Ort ist zwar inzwischen letztmalig gebaggert wor-den, so dass das Anlaufen 2010 wieder eingeschränkt möglich war. Da das keine

Dauerlösung sein kann, wurde seit langem ein Ersatzprojekt in Prerow geplant. Dies ist nun an der Höhe der zu erwartenden Kosten gescheitert. Die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern setzt jetzt auf den Bau eines Yachthafens bei Zingst. Die Gemeinde hat zwar ihre Bereitschaft gezeigt, doch bestehen wegen der hohen Kosten weiterhin Zweifel an einer Realisie-rung.

(Quelle: SEGELN Nr. 11/2010)

Lyø

Wer in diesem Jahr die schöne Insel anlief, konnte feststellen, dass der Hafen im West-teil erweitert wurden ist. Damit bietet der idyllische Hafen jetzt doppelt so viele Lie-geplätze wie bisher. Dennoch scheint das in der Ferienzeit immer noch nicht ausrei-chend, denn schon am frühen Nachmittag war er voll, und viele Boote mussten in der Bucht vor Anker gehen. An manchen Aben-den zählte man dort über 30 Ankerlieger!

Juelsminde

Der vor einigen Jahren erweiterte Hafen liegt an der „Blauen E 3 Kiel-Anholt“ und ist, jedenfalls zur Ferienzeit, immer rappel-voll. Man trägt dem Rechnung und baut zurzeit nahe der Ortsmitte ein weiteres Ha-fenbecken mit etwa 120 Plätzen und einer eigenen Zufahrt. Schon in der Segelsaison 2011 soll der neue Hafen bezugsfertig sein.

Grenå

Grenå erfreut sich als Abgangshafen fürs Kattegat und nach Anholt ebenfalls einer

großen Beliebtheit. Seit Ende des Sommers soll der neue Nordhafen mit einer neu ge-stalteten Einfahrt in Betrieb sein. Das Ein-laufen über den Kalkgrund ist mittels einer neuen Mole verbessert worden. Die Rinne durch die Untiefe sollte jedoch mit Vorsicht und möglichst ruhiger See passiert werden.

Mommark

Der früher so beliebte, aber in den letzten Jahren verfallene und einige Zeit sogar ge-sperrte Hafen an der Ostküste von Alsen steht seit der Saison 2010 wieder zur Ver-fügung. Nach einer gründlichen Renovie-rung finden Sportboote hier wieder Plätze an neuen Schwimmstegen mit Strom- und Wasseranschluss.

(Quelle: NV-Navigators 2/2010)

Dies und das

Jüngstenscheine 2010

Zum bestandenen Jüngstenschein gratulie-ren wir ganz herzlich:

Henry Christiansen, Jacob Giese, Giacomo Laurenz, Fritz Meyer, Paul Thomas Meier-Ewert, Jan Michael Mohr, Lukas Alexander Müller, Lars Oellerich, Jonathan Schmige und Ole Schmude.

GAN

Freizeitkarte Unterelbe neu

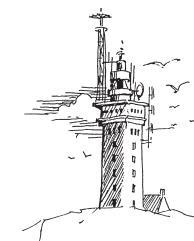
Die vierte Auflage der Freizeitkarte der Ma-ritimen Landschaft Unterelbe im Maßstab

1:100.000 ist erschienen. Sie erfasst den gesamten Unterelberaum von Hamburg bis zur Mündung in die Nordsee. Die Karte mit neuem Titelbild (einem Jugendwander-kutter! Red.) ist grundlegend überarbeitet und enthält eine Übersicht von mehr als 200 Erlebnistipps sowie zahlreiche Tou-renvorschläge mit Kontaktdaten. Die Karte ist – wenn auch nicht als Navigationshilfe – auch für Segler empfehlenswert, macht sie doch auf viele Zielorte und Schönhei-ten unseres Segelreviers aufmerksam. Sie ist zum Preis von € 3,00 in den Touristin-formationen der Maritimen Landschaft Un-terelbe sowie in Museen, Buchhandlungen, Schifffahrts-/Fährbetrieben, Hofläden oder im Online-Shop www.maritime-elbe.de er-hältlich.

Nationalparks online

Die drei deutschen Wattenmeer-National-parks und Biosphärenreservate präsentie-ren sich seit August auf einer gemeinsamen Internetseite. Unter www.nationalpark-wattenmeer.de finden Interessierte regio-nale und überregionale Informationen über das Wattenmeer.

(Quelle: Arge Maritime Landschaft Un-terelbe, Wasserstand Nr. 31 Oktober 2010, www.maritime-elbe.de)



Weihnachtlicher Büchertisch

Winterfest für Segler

Manche lassen ihr Boot winterfest machen und einlagern. Andere machen das selbst. Das macht mehr Arbeit. Hat aber den Vorteil, dass man sein Schiff besser kennen lernt. Man entdeckt an Rumpf, Rigg und Maschine schneller Macken und kann versuchen, diese selbst zu beseitigen oder Handwerker gezielt zu beauftragen. Manche halten den Winter für die zweitschönste Jahreszeit und machen die Winterlagerhalle zu ihrem zweiten Zuhause. Sie alle benötigen und erwerben mit der Zeit eine Menge Fachkenntnisse. Bislang gab es darüber kein zusammenfassendes Buch. Nun ist es da. Der erfahrene Autor lässt, beginnend mit dem Kranen zum Ende der Segelsaison, Instandhaltung und Vorbereitung zum Abshippen, in drei Themenbereichen keine Frage unbeantwortet. Ein praktischer Ratgeber für Neulinge wie Fortgeschrittene.

Michael Naujok, Winterlager für Boote und Yachten, 192 Seiten, 335 Farbfotos, 2 S/W-Abbildungen, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-3194-9) € 22,90

Zeugen der Segelschiffahrt

Für Freunde der Großsegler ist das „ultimative Buch“ neu gestaltet sowie komplett ergänzt und erweitert neu erschienen. Es handelt sich um die 11. Auflage des fulminanten Nachschlagewerkes über alle noch vorhandenen Großsegler. Das einst von dem inzwischen verstorbenen Otmar

Schäuffelen begonnene und nun von Herbert Böhm kenntnisreich fortgesetzte Werk enthält nach Nationen geordnet Fotos, Texte und Tabellen aller größeren Segelschiffe, sowohl solcher, die sich als Schul-, Trainings-, Fracht-, Museumsschiffe noch in Fahrt oder im Bau befinden, als auch von denen, die irgendwo aufliegen oder deren Restaurierung zur Zeit erfolgt oder noch erhofft wird. Dabei wurden längst verschollenen geglaubte Schiffe wieder entdeckt und Neu- und Nachbauten registriert. Überraschend ist, dass Deutschland neben Dänemark, den Niederlanden, Großbritannien und den USA mit dem ansehnlichen Bestand seiner Segelschiffsflotte einen großen Raum einnimmt. Diese Fundgrube über Großsegler liest man nicht in einem Gang durch, aber man stöbert unaufhörlich darin herum, und so ist es auch ein guter Tipp zu Weihnachten.

Schäuffelen/Böhm, Die letzten großen Segelschiffe, 432 Seiten, 477 Farb- und 11 S/W-Fotos, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-3191-8) € 39,90

Auch Haie brauchen Fans

Haie haben, im Gegensatz zu Walen, bisher keine Lobby, da sie gelegentlich auch Menschen anfallen. Doch der Mensch gehört nicht zu ihren Beutetieren. So mag es im Jahresdurchschnitt etwa zehn Angriffe geben. Die meisten durch eigenes Verschulden. Und Haie? Nach vorläufigen Schätzungen wird jährlich die unvorstellbar hohe Zahl von vielen Millionen Haien

getötet, und keiner von ihnen hatte eine Chance. Wer muss sich also vor wem fürchten? Dieses aufwendig gestaltete und reich bebilderte Buch will in geradezu vollendeter Form Auskunft geben über diese faszinierenden und bedrohten Jäger der Meere und zum Umdenken beitragen. Dabei werden nicht nur die einzelnen Haiarten und ihre Lebensformen vorgestellt, sondern in verständlicher Sprache und mit Hilfe von Tabellen und Zeichnungen präsentiert. Das schöne großformatige und lehrreiche Buch erfüllt alle Wünsche an die Darstellung dieser inzwischen bedrohten Tierart.

Steve Parker, Haie, Faszinierende und bedrohte Jäger des Meeres, 224 Seiten, 291 Farbfotos, 89 farbige Abbil-

dungen, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-2684-6) € 22,90

Jack London – fotografisch

Die meisten kennen ihn. Fast alle nur als Autor zahlreicher immer noch gern gelesener See- und Abenteuerbücher. Wohl nur wenige wissen, dass er ein passionierter Seesegler war, und die allerwenigsten wissen, dass er sein kurzes Leben lang auch ein exzellenter Fotograf gewesen ist. Einen tiefen Einblick in das abenteuerliche Leben des Seefahrers und seiner Frau Charmian gibt dieses Bild- und Textbuch. Schwerpunkte bilden die jungen Jahre mit kleinen Booten in der San Francisco Bay und die als Weltreise begonnene und dann doch

Beine hoch, Laptop an und die nächsten Törns planen – mein Wintergenuss.

Wir wünschen allen SVAOe-Mitgliedern Frohe Weihnachten!

Unser Geschenkettipp für Segelfans:
Das Steiner Navigator 7x50 Fernglas
oder das GPS-Handgerät
GPSMap 78s von Garmin. Viele weitere
Geschenkideen auf www.hansenautic.de

Gut vorbereitet weltweit unterwegs
mit unserem großen Sortiment an Seekarten, elektronischer Navigation und Zubehör.

Besuchen Sie uns!
Halle 11
Stand 11 B 25

HanseNautic
BADE & HORNIG • ECKARDT & MESSTORFF

HanseNautic GmbH Herrengraben 31 20459 Hamburg Deutschland 040-37 48 42-0 www.hansenautic.de

abgebrochene 18-monatige Fahrt mit der Ketsch „Snark“ in die pazifische Inselwelt Polynesiens und Melanesiens. Einen weiteren Höhepunkt bildet die Reise mit seiner Frau auf einer Viermastbark rund Kap Hoorn. Die einfühlsamen Texte mehrerer Autoren und Originalzitate vermitteln eine gute Vorstellung von dem Mutitalent London und ergänzen die reichhaltige Auswahl aus den von ihm hinterlassenen 12.000 Fotos. Ein optischer Augenschmaus und literarischer Genuss.

Jack London, Der Schriftsteller und das Meer, 128 Seiten, 88 S/W-Fotos, 2 S/W-Abbildungen, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-3181-9) € 24,90

Mord, Drogen und Korruption

Neues für Thriller-Fans. Wie die früheren Krimis des Autors so riecht auch dieser nach Salzwasser. Und natürlich nach Blut. Luten Lange, 2. Offizier an Bord der „Pilar“, dessen Frau und Sohn auf einem Segeltörn von Unbekannten ermordet wurden, ist vernarrt in das Jagen von Verbrechern auf allen Meeren. Nun sind Piraten, die das Frachtschiff entführt haben, in seinem Fokus. Was diese nicht wissen, ist der Umstand, dass Luten kein einfacher Seemann ist, sondern sich auskennt, da er sein Handwerk in einer Spezialausbildung bei der Royal Navy gelernt hat. Ein Buch voller Intrigen, in dem nie das zu Erwartende geschieht und es zum Schluss ganz anders kommt.

Dieter Bromund, Piratenjagd, 192 Seiten, Delius Klasing Verlag (ISBN 978-3-7688-3215-1) € 12,00

Segelfahrt in geheimer Mission

Die Segelyacht der deutschen Kriegsmarine „Skagerrak“ befindet sich während des Krieges auf geheimer Segeltour in dänischen und schwedischen Gewässern. Auch wenn ihr Skipper ein leibhaftiger Konteradmiral ist, stellt sich bald heraus, dass die angebliche Ausbildungsfahrt keineswegs den Intentionen der deutschen Führung entspricht. Als das Schiff verfolgt wird, merkt das allmählich auch der Jüngste an Bord, der nordfriesische Segelmacher Ole Storm, der ein begnadeter Segler ist, mit der Fähigkeit, dem Wellenmuster der See darunter befindliche Strömungen und Tiefenunterschiede anzusehen. Allmählich wird er zur Hauptfigur dieser unglaublich spannenden Segelgeschichte des Autors bekannter Fernsehserien wie „Küstenwache“ und „Gegen den Wind“. Ein Thriller besonderer Art!

Jan von der Bank, Die Farbe der See, kartoniert, Ullstein-Verlag (ISBN 978-3-548-28235-0) € 9,95

Zu unserem Umschlagbild

Der Maler Carl Vinnen

Im der vorigen Ausgabe unserer Nachrichten haben wir mit dem Versuch begonnen, die Künstler vorzustellen, deren Bilder seit vielen Jahren unsere äußere Umschlagsseite zieren. Diesmal ist es der 1863 in Bremen geborene und 1922 in München gestorbene Maler und Schriftsteller Carl

Vinnen, 1894 Mitbegründer die Künstlerkolonie Worpswede, in der er allerdings nie selbst lebte. Er wohnte vielmehr bis 1912 in Bremen und danach bis zu seinem Tod 10 Jahre in München. Auf dem Familiengut in Osterndorf besaß er ein Atelier.

Carl Vinnen begann im Alter von 23 Jahren an der Kunstakademie Düsseldorf ein Studium, dass er später in Karlsruhe fortsetzte. Seine Motivauswahl wurde durch seinen Lehrer Arnold Böcklin geprägt.

Der wohlhabende Reederssohn machte zahlreiche Reisen durch europäische Länder bis hin nach Afrika und Asien. Dabei inspirierten ihn belgische Landschaftsmaler zu intensiven Farben. Das Bild, dessen Original in der Bremer Kunsthalle hängt, ist charakteristisch für seine Vorliebe für Nachtlandschaften, in denen kräftiges Kobaltblau dominiert.

Das abgebildete, im Gründungsjahr 1905 der SVAOe entstandene Ölbild in der Kunsthalle Bremen zeigt das alte hölzerne Molenwerk „Alte Liebe“ vor der Hafeneinfahrt von Cuxhaven, ein seit über 100 Jahren gern von SVAOeern angelaufenes Ziel. Eine Kuriosität am Rande: Das von ihm geschaffene Gemälde des alten Bremer Hafens um 1700, der Schlachte, an der Südwand des historischen Rathaussaales zu Bremen trägt seine Notiz am Bildrand: „Dieses Bild ist in Tempera, willst Du es ruinieren, empfiehlt es sich wohl, mit Öl zu restaurieren“.

Jürgen Schaper

Der SVAOe-Kalender 2011



Unser Clubfotograf Kay Rothenburg hat aus seinen Fotos der diesjährigen Elbregatten wieder einen SVAOe-Kalender geschaffen. Dabei hat er dieses Mal seinen künstlerischen Neigungen freien Lauf gelassen und die Bilder auf reizvolle Weise farblich verfremdet. Sehen Sie sich den Kalender auf unseren Versammlungen oder in der Geschäftsstelle an:

Für **nur 10 EURO** gehört er Ihnen.

Weihnachten ist immer so plötzlich!

SVAOe-Vereinsschapp aktuell zu Weihnachten

Wenn Sie diese Ausgabe Ihrer Nachrichten lesen, ist, wie immer, bald Weihnachten. Alle haben auf einmal noch eine Menge zu erledigen, zu besorgen und einzukaufen. Das Schiff liegt im Winterlager. Wer denkt da schon an einen neuen Ständer, obwohl sich einige mal ihren alten ansehen sollten. Auch zum Verschenken eignet er sich immer, denn bei den Freunden sieht der alte

genau so aus. Da gibt es aber noch mehr im Vereinsschapp. Denken Sie an die vielen kleinen Dinge, mit denen Sie sich und anderen eine Freude machen können. Die Geschäftsstelle hält wie immer etwas Geeignetes für Sie vorrätig und sieht Ihrer Bestellung gern entgegen. Kleiner Tipp: Kommen Sie zu den Veranstaltungen im Clubhaus – Frau Lyssewski hat in ihrem uralten Köfferchen immer das Nötigste vorrätig.

Großer Gartenstander	€ 48,00
Kleiner Gartenstander	€ 38,00
Schmaler großer Gartenstander	€ 32,00
Großer Yachtstander	€ 12,00
Mittlerer Yachtstander	€ 8,00
Kleiner Yachtstander	€ 6,50
Motorbootstander (Gösch)	€ 7,50
Mützenabzeichen	€ 8,00
Manschettenknöpfe	€ 10,50
Große vergoldete Knöpfe	€ 4,00
Kleine vergoldete Knöpfe	€ 3,50
Große schwarze Knöpfe	€ 1,00
Kleine schwarze Knöpfe	€ 0,50
Anstecknadel geschwungen	€ 5,50

Anstecknadel klein spitz	€ 5,50
Silberne Anstecknadel*)	€ 26,80
Goldene Anstecknadel*)	€ 32,00
Krawatten Seide	€ 18,00
Herren Polo Shirt**)	€ 20,00
Damen Polo Shirt**)	€ 20,00
Kinder Polo Shirt**)	€ 16,00
Herren Sweat Shirt**)	€ 20,00
Herren Polo Sweater**)	€ 28,00
Rugby Shirt**)	€ 25,00
Herren Fleece Jacke**)	€ 25,00
Herren Fleece Pullover**)	€ 25,00
Body Warmer (Weste) **)	€ 25,00
Jacken bestickt (Damen+Herren)	€ 75,00
Kinderjacke	€ 50,00
Kinder Fleece-Pullover	€ 18,00
Segel Cap**)	€ 9,00
Rundes Stickabzeichen weiß/schwarz	€ 5,00
Fleece Schal	€ 5,00
Chronik 100 Jahre SVAOe	€ 20,00

*) Nur für Berechtigte.
 **) Von diesen Kleidungsstücken steht eine Musterkollektion in der Geschäftsstelle zur

Ansicht bereit. Zahlreiche Artikel gibt es in verschiedenen Farben. Dort und auf den Zusammenkünften im Clubhaus können Sie alles ansehen, in Ruhe aussuchen und mitnehmen bzw. bestellen. Oder einfach 88 11 440 anrufen. Wir bitten um Verständnis, dass die SVAOe bei Zusendung von Artikeln die Versandkosten berechnen muss.

echtes Rindleder	€ 220,--
Behälter (Produktspeicherung)	€ 60,--
4 Zapfhähne	€ 40,--
2 Hörner	€ 20,--
Fliegenwedel (halbautomatisch)	€ 30,--
Düngeranrichtung (vollautomatisch)	€ 40,--
Kuh in der gewünschten Ausführung - komplett	€ 1.550,--

Zu guter Letzt

Ein Landwirt aus Schleswig-Holstein hatte sich beim Kauf eines Bootes auf der Messe über die vielen Nebenkosten und Aufpreise für notwendige und eigentlich selbstverständliche Ausstattungen sehr geärgert. Einige Monate später wollte nun dieser Bootshändler, der auch Landwirt war, bei ihm eine Kuh kaufen. Da stellte ihm der Bauer folgende Rechnung auf:

Kuh (Grundpreis Sparmodell)	€ 1.100,--
zweifarbige (schwarz-weiß)	€ 40,--

Hamburger Seglerball XL 2011

Die Planungen sind im vollen Gange! Der Ball wird am 19.2.2011 voraussichtlich auf dem Süllberg stattfinden. Die Anmeldungen können wie gewohnt auf der Homepage www.hamburger-seglerball.de vorgenommen werden.

Beckerbillett · Hamburg
 Telefon 040 - 399 202-0 · Telefax 040 - 399 202 99
 Eintrittskartendruck und Kassensysteme dtp@beckerbillett.de · www.beckerbillett.de

Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21 · 22763 Hamburg · Tel. 040/881 14 40 · Fax 040/880 73 41
 E-Mail: mail@svaoe.de · Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr
 Dienstagnachmittag 15.00 bis 19.00 Uhr · Montags ist das Büro geschlossen

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50), Kto.-Nr. 1265/103992

Redaktion: Jürgen Chr. Schaper · Oevelgönne 10 · 22605 Hamburg · Tel. 040/880 49 66
 Mobil 0171/3710797 · Fax 040/600 878 81 · E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen.

Druck: Evert-Druck · Haart 224 · 24539 Neumünster · Tel. 04321/97 03-0 · Fax 04321/97 03 97
 E-Mail: info@evert-druck.de

Anzeigen: SVAOe · Neumühlen 21 · 22763 Hamburg · Tel. 040/881 14 40 · Fax 040/880 73 41
 E-Mail: mail@svaoe.de

Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten.

Die Clubnachrichten erscheinen sieben Mal im Jahr incl. Mitgliederverzeichnis oder Yachtliste.

Drucked auf 100 % chlorfreiem Papier